

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

193 (21.8.1920)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einjähr. 50 M. Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abgaben 4.60 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Postgebühren, monatl. Einzelzettel 25 P.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Polnischer Einbruch und Aufstand in Oberschlesien

Der neueste französisch-polnische Gewaltstreik in Oberschlesien

Polnische Banden sind in Oberschlesien eingebrochen. In einer Reihe von Orten ist es zwischen ihnen und der Sicherheitswehr zu harten Kämpfen gekommen. Da die Sicherheitswehr zahlenmäßig stark unterlegen ist, hat sie einen schweren Stand.

Der neueste Streik der Polen ist natürlich eine mit Frankreich abgestimmte Sache. Wie die französischen Nachrichtenbureau auf der Lauer liegen, um in das Ruhrgebiet einbrechen zu können, versuchen sie Deutschland-Oberschlesien durch die Polen zu entziehen zu lassen. Das Saargebiet ist uns genommen, Oberschlesien und das Ruhrgebiet sollen folgen, dann wäre Deutschland völlig ohne Steinkohle, sein gesamtes Wirtschaftsleben müßte binnen weniger Wochen elend zusammenbrechen und damit auch das Deutsche Reich. Das ist es aber gerade, was die Franzosen wollen. Systematisch arbeiten sie auf dieses Ziel hin. Das Resultat wäre die grenzenlose Verarmung und Verelendung des deutschen Volkes, das der Verflüchtigung durch den französischen Imperialismus anheim fallen würde. Frankreich hofft auch, Südwestdeutschland auf diese Weise vom Reich abtrennen zu können, um es dann unter die Stiefel der verrückt gewordenen französischen Militärs zu bringen. Wir stehen inmitten einer äußerst kritischen Situation, die zu folgenschweren Vorgängen jeden Augenblick führen kann. Man braucht bloß den Bericht zu lesen, den der französische Botschafter in Oberschlesien nach Paris geschickt hat und der von dem gleichen Geiste bezeugt ist wie die Behauptung, die der polnische Kronprinz in Oberschlesien löst, um Konflikte herbeizuführen. Die Polen und die Franzosen haben offenbar bemerkt, daß ihnen die Volksabstimmung in Oberschlesien eine Niederlage bringen wird, Oberschlesien dadurch wieder Deutschland zufallen würde. Nun soll ein einbrecherischer Gewaltstreik eine Sachlage schaffen, die die Polen zu Herren des Landes macht. Daß die englische Regierung und die anderen Mandatäre der Entente sich kaum dazu aufraffen werden, dem Gewaltakt der Polen in Oberschlesien entgegenzutreten, wenn die Polen einmal im Lande die Gewalt an sich gefesselt haben, glauben die Polen ebenso sicher, wie wir es glauben. Und Frankreich würde alle Rinnen springen lassen, um den Polen in Oberschlesien die Rückenbedeckung zu sichern. Es ist ein ungemein verbrecherisches Spiel, das die Franzosen und Polen in Oberschlesien spielen, zumal dabei die ungeheure, wertvollen Berg- und Hüttenwerke in Gefahr geraten können. Daß die jammervolle Ohnmacht Deutschlands, die durch den elenden inneren Dader noch verschlimmert wird, den Franzosen und Polen in die Hände arbeitet, ist leider eine traurige Tatsache. Und nicht minder traurig ist, daß ein großer Teil des deutschen Volkes meher die Gefahr noch das Elend erkennen will, in denen wir uns befinden. Die Reaktion hegt im Innern des Landes und bereitet gewalttätige Aufschläge gegen das Reich vor. In Bayern haust eine wortkräftige Regierung, die die willenslose Puppe in den Händen monarchistischer Volksfeinde ist. Ehemals führende deutsche Militärs bliden spekulativ und lächerlich teils nach den bolschewistischen führenden Militärs, teils nach der Ententemilitärs. Die deutsche Arbeiterklasse ist gespalten und phantastische, aber sicher trügerische Hoffnungen auf eine sogenannte Weltrevolution rauben großen Arbeitermassen den klaren Blick für die Aufgaben und Gefahren der Stunde. Es geht um Deutschlands Gegenwart und Zukunft! Mit dem Zerfall Deutschlands würde auch die Kraft und das Wohlgehen der deutschen Arbeiterschaft zerbrechen. Darum mahnen und warnen wir seit Monaten auch die Arbeiterschaft, sie würde am schlimmsten mitgenommen werden, wenn die unheilvollen Pläne der Franzosen, wenn die Absichten der Reaktion zur Durchführung gelangen würden.

Nicht die phantastische Weltrevolution würde endgültig triumphieren, sondern die europäische Reaktion, nachdem unser Volk und andere Völker durch eine grauenvolle Wüste namenlosen Elends gepilgert sein würden. Welch ein neues Unheil haben die Lloyd George, die Clemenceau und Hoch in Europa angerichtet, die mit dem Gewaltfrieden von Versailles in ihrer größtmöglichen Annäherung und in ihrem Siegerübermut geklaut haben, auf der Landkarte Europas und mit den Biskern Europas wie mit leblosen Schaustücken spielen zu können. Ueber die Vorgänge in Oberschlesien liegen zur Stunde folgende Meldungen vor:

20. Aug. Beuthen, 20. Aug. Der ganze Landbezirk von Oberschlesien ist von den Polen besetzt. Bogutshütz, Wilschütz, Laurahütte und andere Ortschaften östlich von Rattowitz sind in den Händen der Polen. In Laurahütte kam es heute Nacht zu sehr schweren Zusammenstößen zwischen Sicherheitspolizei, Zivilpersonen und Polen. Die Sicherheitspolizei hatte 12 Tote und eine große Anzahl Verwundeter. Die Druckerei von Schnellmann wurde vollständig demoliert. Es wird geschätzt, die Polen stehen bereits an der Grenze von Bogutshütz-Nord. Unmittelbar vor Rattowitz heute morgen vier Uhr kam es zu einem schweren Gefecht mit der Sicherheitspolizei. Es gab Tote und Verwundete. Infolge der Übermacht mußte die Sicherheitspolizei weichen. Wie sich aus den gemachten Befragungen ergibt, kämpfen unter den Polen auch ausgerüstete Haller Soldaten. Die Polen beschäftigen die Bergwerke still zu lassen. Nach einer weiteren Meldung wird berichtet, daß auf der Florentiner und Kreuzgrube getreift wird. Großbombenwerke in von den Polen umringt, die das Wasser abgepumpt haben.

21. Aug. Rattowitz, 20. Aug. Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann im Amaria und haben eine Reihe von Ortschaften um Rattowitz besetzt. Die Sicherheitspolizei litt drin-

gend um Verstärkung. Die Hohenzollerngrube befindet sich bereits im Streik.

21. Aug. 20. Aug. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde das Schloßhaus der Glatzgrube in Klotz, ein Soldat von einer Gruppe Polen mit Gewehr und Handgranaten überfallen. Die Angriffe richteten sich vornehmlich gegen den Teil des Hauses, in dem sich die deutschen Bergarbeiter befanden. Es wurden ungefähr 100 Schüsse abgegeben, die glücklicherweise teils zu hoch gingen. Sechs Handgranaten wurden geworfen. Da die Jassen schnell auf den Boden und in den Keller flüchteten, wurden nur 2 Arbeiter verletzt.

Breslau, 19. Aug. Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Rattowitz befindet sich unter der verbotenen Beziehung des „Deutschen Haus“ auch ein Gefolge von polnischen und ein polnischer Student mit Namen Koj. Bei diesem wurden ein Armeerevolver und gegen 50 Patronen gefunden. Im Verhör soll Koj gestanden haben, daß er mit 45 anderen Polen aus Kattowitz in Beuthen nach Kattowitz geschickt worden sei, um die Schießerei zu inszenieren. Sämtliche Polen waren mit Schutzweifen ausgerüstet. Der anrückenden Feuerwehr und der Sicherheitswehr gelang es, den Brand zu löschen und die privaten Bewohner aus den oberen Stockwerken zu retten. Nun drang die Menge in das Hotel. Große Stöße von polnischen Flugblätter, Zeitungen, Aktien und Papieren wurden auf die Straße geworfen. Es wurde ferner eine sehr große Menge von Munition und Waffen erbeutet die unter die Menge verteilt wurden. Im Lauf der Nacht wurden die Geschäftsräume der „Gazette Ludowa“ vollständig zerstört und eine Reihe von polnischen Häusern zerstört u. a. das Geschäft des Großpolen Gasplink und das Geschäft des Eisenhändlers Skorski. Es muß jedoch ausdrücklich betont werden daß die Menge keine Veränderung im landläufigen Sinne sich zu schänden kommen ließ. Sie ließ z. B. die Juwelierläden und andere Geschäfte mit kostbarem Inhalt, soweit bekannt ist, unberührt und warf die Waren aus den Geschäften einfach auf die Straße. Erst später wurden die Waren von lichtgierigem Gesindel, unter dem sich auch Polen befanden, weggeräumt. Die Schießerei hielt die ganze Nacht an.

Kämpfe mit den Polen

Rattowitz, 20. Aug. Bogutshütz befindet sich in den Händen der Polen. Die Sicherheitspolizei führte viermal an, mußte sich aber, da aus den Häusern stark geschossen wurde, mit mehreren Toten und Verwundeten zurückziehen. Der Eingang von Groß-Dombrowitz ist von den Polen besetzt. Der Post- und Telegraphendienst ist stillgelegt. Die Gruben sind heute Mittag bereits zum größten Teil in den Streik getreten.

Beuthen, 20. Aug. Bis Mitternacht ist es in Rattowitz zu keinem weiteren Zusammenstoß gekommen. Gestern abend fanden Verhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsvertreter und der interalliierten Kommission statt. Die Vertreter der interalliierten Kommission findigten die Festnahme der Gewerkschaftsvertreter für den Fall an, daß die Unruhen sich fortsetzen sollten. Als die Gewerkschaftsvertreter die Ablösung der französischen Truppen durch italienische zum Ausdruck brachten, brach der Vertreter der interalliierten Kommission die Verhandlungen ab.

Eine Erklärung des französischen Generals

Königsbrunn, 20. Aug. Nach einer Äußerung der hiesigen französischen Kommandantur hat General Lerond ausdrücklich erklärt, daß die französischen Truppen in erster Linie die Aufgabe hätten, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Demgemäß würden sie allen Unruhen gleichviel ob sie von polnischer oder deutscher Seite kämen, mit Energie entgegenzutreten und es würde auch ein etwaiger polnischer Einfall in Oberschlesien unter keinen Umständen geduldet werden. Auf Befehl der interalliierten Kommission in Duppeln seien bereits französische Truppen in Lausitzwagen nach Louisbütte, Bogutshütz usw. abgegangen, wo es bereits zu Zusammenstößen gekommen sei.

Wie General Lerond und die Pariser Kreise die Vorgänge in Oberschlesien beurteilen

Berlin, 20. Aug. Die Agence Havas veröffentlicht über die Vorgänge in Oberschlesien einen Bericht Leronds, in dem es u. a. heißt:

Die Unruhen sind durch extremistische Bewegungen hervorgerufen worden. Radikale Elemente beschimpften öffentlich Polen und Frankreich. Die deutsche Regierung, die auf einen Erfolg der bolschewistischen Truppen wartete, unterstützte die Ausschreitungen. Die „Gleiwitzer Zeitung“ habe die Entlassung und Entfernung der interalliierten Besatzungstruppen verlangt. Im Zusammenhang mit diesen Forderungen sei es zu den Unruhen gekommen. In offiziellen französischen Kreisen hebt man, der „Agence Havas“ zufolge, hervor, daß die ober-schlesische Frage einen interalliierten Charakter habe, da Oberschlesien durch das Mandat der Entente besetzt worden sei. Der Oberste Rat habe daher in erster Linie sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und müsse Frankreichs Genehmigung gewähren.

Dazu ist, wie das WTB. hinzufügt, zu bemerken, daß die deutsche Regierung nicht das geringste getan hat, um die Vorgänge in Oberschlesien zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Wegen die Unterstellung, daß die Bewegung durch die deutsche Regierung unterstützt worden sei, muß auf das entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

Paris, 20. Aug. Die Vorfälle in Oberschlesien werden von den Blättern als eine hinterhältige Falle bezeichnet. So schreibt das „Journal des Debats“ in seinem Leitartikel: Die Ereignisse in Oberschlesien sind von außerordentlichem Ernst. Man hat gesehen, was in großem Maßstabe eintraten würde, wenn die Deutschen ungehindert den Friedensvertrag von Versailles benutzten könnten. Unseren Truppen wurde eine wirkliche Falle gestellt. Das Blatt ist ebenfalls für eine glänzende und energische Maßnahme.

(Fortsetzung siehe Letzte Nachrichten.)

Die ober-schlesische Sphynx

Von Nikolaus Osterroth, M. d. R.

SA. Viel zu wenig weiß man es im deutschen Volke, daß im südöstlichen Zipfel des deutschen Reiches über Leben und Zukunft des deutschen Volkes entschieden wird. Daß Oberschlesien die zweite Kammer des deutschen Reiches ist, ist den wenigsten bekannt.

Oberschlesien ist die reichste Provinz des deutschen Reiches. Das Kohlenvorkommen Oberschlesiens ist dreimal größer als dasjenige des Ruhrreviers. Allerdings ist dieser Kohlenreichtum nur in geringem Umfang erschlossen. Aber bei einer ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung wird Oberschlesien in einem Menschenalter das große rheinisch-westfälische Industriegebiet weit überragen. Die 78 Kohlen-schächte sind die ergiebigsten Europas. Sie hatten in den letzten Friedensjahren eine Jahresförderung von 43 Millionen Tonnen. Hier werden Kohlenflöße abgebaut von einer Mächtigkeit bis zu 16 Meter. Im Frieden betrug die Belegschaft 123 000, gegenwärtig ist sie auf 170 000 angewachsen. Eine hochentwickelte Hüttenindustrie verarbeitet neben den Kohlen zahlreiche Rohstoffe, die in Oberschlesien gewonnen werden. Allein die Zinkindustrie Oberschlesiens beherrscht fast den ganzen europäischen Markt. Geht diese Provinz der deutschen Republik verloren, so hört Deutschland auf, ein Industriestaat zu sein.

Wir haben erst nach dem Krieg gelernt, was die Kohle für unser Leben bedeutet. Unsere ganze Wirtschaft hängt von dem Umfang der uns zur Verfügung stehenden Kohlen ab. Wir waren im Frieden Kohlenausfuhrland. Neben unserem Selbstverbrauch in Höhe von 164 Millionen Tonnen Steinkohlen, zu denen noch eine Einfuhr von 11 Millionen Tonnen kam, führten wir 45 Millionen Tonnen aus. Unsere Kohlenförderung, die im Jahre 1913 191 Millionen Tonnen betrug, sicherte uns ein mitteleuropäisches Kohlenmonopol. Die nordischen Länder, die Schweiz, Italien, die Donauländer und selbst Frankreich gingen in ihrem wirtschaftlichen Leben von der deutschen Kohle ab. Daß wir das größte Exportland der alten Welt waren und in wenigen Jahrzehnten die englische Ausfuhr bedeutend überragten, beruhte auf unserem Reichtum an Kohlen. Der Weltkrieg hat unsere Wirtschaft und vor allem unsere Kohlenwirtschaft mörderische Wunden geschlagen. Schon im Jahre 1917 war unsere Kohlenförderung um 24 Millionen Tonnen zurückgegangen. Durch den Waffenstillstand verloren wir weitere 17 Millionen Tonnen in Lothringen, dem Saarrevier und der Pfalz. Im Jahre 1919 förderten wir ohne Lothringen 116,6 Millionen Tonnen, ohne das Saarrevier und die Pfalz sogar nur 107,6 Millionen Tonnen.

Nun müssen wir nach dem Kohlenabkommen von Spa, das immerhin eine Vildergerung des Friedensvertrages von Versailles darstellt, zunächst 2 Millionen Tonnen, nach einigen Monaten sogar 2,5 Millionen an die Entente abgeben. Das bedeutet eine Verminderung der uns zur Verfügung stehenden Fördermenge von 25—30 Millionen Tonnen jährlich, für unsere gesamten wirtschaftlichen Zwecke einschließlich des Hausbrandes. Es würden uns dann noch zwischen 77 und 82 Millionen Tonnen zur Verfügung bleiben, gegenüber einem Selbstverbrauch von 164 Millionen im Frieden. Das heißt also: Künftig stehen uns nur die Hälfte der Steinkohlenmengen zur Verfügung wie im Frieden, wenn es uns nicht gelingt, die Kohlenförderung mit allen Mitteln zu steigern.

Auf jeden beschäftigten Industriearbeiter kamen im Frieden 10 Tonnen Kohlen. Geben wir 24 Millionen an die Entente ab, so bedeutet das, daß 2 1/2 Millionen deutsche Industriearbeiter arbeitslos werden. Das sollte Grund genug sein, alle Kräfte anzuspannen, um durch eine vermehrte Kohlenförderung die Schäden des Friedensvertrages und das Kohlenabkommen von Spa auszugleichen. Wie das Verhalten der Bergarbeiter im Ruhrrevier durch das abgeschlossene Uebersehichtenabkommen zeigt, sind die Bergarbeiter willens für die deutsche Wirtschaft und die deutsche Industrie jedes erträgliche Opfer zu bringen.

Wie aber, wenn Oberschlesien aus dem Rahmen unserer Wirtschaft herausfällt und polnisch wird? Die ober-schlesische Steinkohlenförderung betrug im Jahre 1913 33 Millionen Tonnen. Sie wäre durch eine bessere Ernährung, durch Siedelungstätigkeit und durch eine vernünftige Sozialisierung um mindestens 8 Millionen zu steigern. Aber zunächst verlagert infolge der polnischen Seke hier jeder Vermunftschluß. Die polnische Seke, die seit der Besetzung Oberschlesiens durch die französischen Truppen eingezo-gen ist, kostet uns jeden Tag in der normalen Förderung 10 000 Tonnen Steinkohlen. Je schneller durch die Abstimmung in diesem Herenfessel Ruhe eintritt, desto schneller werden wir zur Steigerung der normalen Förderung und darüber hinaus zu einem Uebersehichtenabkommen gelangen, das 800 000 Arbeitslose dem Produktionsprozeß wieder zu-führt.

Verlieren wir die ober-schlesische Lebensquelle — und wir können sie nur verlieren durch die Gleichgültigkeit des deutschen Volkes — so werden in Deutschland dreieinhalb Millionen Arbeiter mit zehn Millionen Familienangehörigen durch Arbeitslosigkeit existenzlos, die dann auf den Arbeitsmarkt drücken und die Lohnhöhe in der verhängnis-vollsten Weise beeinflussen.

gleichen Zielen zu verwenden wie weiße Truppen unter zaristischen Führern.

Sabotage des deutschen Wirtschaftslebens durch ein profitierendes Unternehmertum

Der Chef des russischen Verkehrswezens, Prof. Lomonosoff, der zu Verhandlungen mit der deutschen Lokomotivindustrie in Berlin weilte...

Die Verhandlungen, die abgesehen von Deutschland gekommen sind, haben sich technisch mit einer Schnelligkeit entwickelt, wie ich es noch niemals in einem andern Lande...

Die russischen Lebensmittel und Rohstoffe können nur zum Export kommen, wenn es gelingt, die Transportverhältnisse, die in der Tat infolge des Krieges fast zerrüttet sind...

Es scheint mir notwendig, daß die deutsche Öffentlichkeit sich darüber klar wird, daß dieser Vertrag über die Lokomotivlieferungen nicht nur der Anfang für die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen...

Regierung, Reichstag und Arbeiterchaft müssen diesen Angaben des russischen Unterhändlers größte Aufmerksamkeit schenken und gegebenenfalls energig gegen das profitierende Unternehmertum eingreifen.

Aus der Partei

z. Aus bei Durlach, 19. Aug. Letzten Mittwoch fand eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt.

einer Anregung des Vorstandes zugestimmt, am Jahrestage der Revolution einen Theaterabend mit Aufführung eines ernstesten sozialistischen Theaterstückes zu veranstalten...

Gerichtszeitung

Die Verlobungsfeier bei Millionär. Der Schauplatz: Eine zwanzig-Zimmer-Wohnung am Kurfürstendamm in Berlin.

Zwischenakt: Herr und Frau Millionär A. kommen aus der Schweiz zurück, leben die Bescherung und konstatieren einen Sachschaden von 150 000 M.

Das Gericht erkennt unter Zustimmung „mildernder Umstände“ — zunächst Hungern und Ernste, dann Lieberflug und Verlobung!

„Tabakhändler“. Der Wilhelm Ruff aus Bruchsal hat im November 1919 mit dem Josef Bilz aus Bruchsal aus der Fabrik des Vaters des Bilz etwa 30 Kilo Kaiser Tabak...

Schipsal, Schapsal, Schupsal

Eine Beamtengeschichte in sechs Kapiteln von L. Schermann.

1. Kapitel

Jegendswo, in einer Straße oder auf einem Platz, mitten unter gewöhnlichen Wohnhäusern, steht ein wunderbares Gebäude im reinsten Barockstil...

2. Kapitel

Wenn jemand die Tragik der Ereignisse und ihre Bedeutung tief zu würdigen und richtig zu beurteilen verstand...

3. Kapitel

„Meine Herren!“ rief Schipsal nach einer kurzen feierlichen Pause, „ich glaube, wir können das vorher Gesagte in einem Wort resümieren: Arbeiten — arbeiten und wieder arbeiten.“

4. Kapitel

Und es ging immer mehr bergab mit Deutschösterreich. Nur eines kann uns noch vor dem gänzlichen Zusammenbruch retten: schie eine Tages Herr Schapsal, „der heutige Leitartikel!“

5. Kapitel

Und es ging noch immer weiter bergab mit Deutschösterreich. „Es bleibt nur noch ein einziges Mittel, die allgemeine Katastrophe zu verhindern,“ erklärte eines Morgens Herr Schupsal...

6. Kapitel (Schluß)

„Wer hätte das gedacht! So ein Dumpf!“ sagten Schipsal und Schapsal, setzten sich dann zusammen und kamen nach einer langen scharfsinnigen Beratung zu folgendem Ergebnis: Arbeiten allein und Sparen allein nützt nichts.

darauf nur noch mit vieler Mühe lesen konnte. Sie erlebten alle vom frühen Morgen angefangen und waren schließlich gezwungen, Lieberstunden, das Stück zu sieben Kronen fünfzig Heller...

„Meine Herren“, begann der Vorstand mit kläglichem Stimm, „ich bin Familienvater und wenn ich bald sterbe, so ist Ihre Schuld.“

„Herr Regierungsrat“, erwiderte Schipsal müde, „nur die intensivste Arbeit kann unsere armen Staat retten. Und wenn wir darüber alle zugrunde gehen, arbeiten müssen wir...“

„Arbeiten! Arbeiten!“ rief auch Schapsal und Schupsal. „Dann gehen Sie in Gottesnamen allein zugrunde!“ rief der müde Regierungsrat.

„Es ist gut, Herr Regierungsrat“, erklärte Schipsal mit dumpfer Stimme. Hierauf wurde der Betriebsrat einberufen, dann der Personalausschuß...

Und es ging immer mehr bergab mit Deutschösterreich. „Was! Was! Was!“ riefen Schipsal und Schupsal entsetzt, denn sie vermeinten, der Kollege wäre wegen zu vielen Arbeitens frustriert gemordet.

Daraufhin erhoben sich Schipsal und Schupsal wie ein Mann und brüllten begeistert: „Bravo! Das ist die einzige Lösung: Wir müssen Sparen! Sparen! Sparen!“

„Es war sehr hübsch, wie sie alle drei mit geöffneten Mündern in diesen Ruf ausbrachen. Und machten sich sofort ans Sparen.“

Sie erlebten von nun an nur die allerdingendsten Geschäftstakte, ein Papier, Tinte und Federn zu sparen, und es war wunderbar zu sehen, wie die Aktienhöfe gleich Wüter auf der Sonne zusammenschmolzen...

*) Aus der Wiener „Arbeiterzeitung“.

„Meine Herren“, erklärte da eines Tages der neue Vorstand, Rechnungsrat Haubtwitz, „das kann so nicht weiter gehen.“

„Herr Rechnungsrat“, erwiderte Schapsal, „wir wollen sparen und wir müssen sparen. Nur das intensivierte Sparen kann Österreich noch vor dem gänzlichen Ruin retten.“

„Sparen! Sparen! Sparen!“ schallte es ihm aus drei weitgeöffneten Mündern entgegen, so daß er mit einem wilden „Hol! Sie alle der Teufel!“ hinausging und die Tür hinter sich zuschloß.

Rechnungsrat Haubtwitz wurde wegen großen Verdienstes gegen den § 718 zweiter Abschnitt, Punkt sieben, der Dienstpragmatik vierzehn Tage vom Dienste suspendiert.

5. Kapitel

Und es ging noch immer weiter bergab mit Deutschösterreich. „Es bleibt nur noch ein einziges Mittel, die allgemeine Katastrophe zu verhindern,“ erklärte eines Morgens Herr Schupsal...

Schipsal und Schapsal wurden leichenfahl. „Diesmal hat er wirklich den Verstand verloren,“ flüsteren sie einander zu.

„Ich bin böllig bei Sinnen,“ sagte indes Schapsal, der Mienen und Gestik seiner Kollegen richtig deutete: „Der arme kleine Staat kann so viele Beamte nicht ernähren.“

„Wage dich nicht mehr herein, Verräter, oder wir treten augenblicklich in den Streik!“ donnerten sie ihm nach.

6. Kapitel (Schluß)

„Wer hätte das gedacht! So ein Dumpf!“ sagten Schipsal und Schapsal, setzten sich dann zusammen und kamen nach einer langen scharfsinnigen Beratung zu folgendem Ergebnis: Arbeiten allein und Sparen allein nützt nichts.

Und dann machten sie ein Besuch an den Betriebsrat, worin sie an Stelle des hinausgemordeten Schupsal die Zuweisung zweier Beamten und die Erhöhung der Lieberstundenvergütung von sieben Kronen fünfzig auf fünfundsiebzig Kronen für die Stunde verlangten.

Badische Politik

Der kleine Kläffer

in der Kirchenstraße zu Karlsruhe, der auf den schönen aber für ihn so absolut unpassenden Namen „Sozialistische Republik“ hört, geht wieder mal eine seiner schmutzigen Notizen, um die verhassten Rechtssozialisten anzuf... udeln. Diesmal ist es die sozialdemokratische Landtagsfraktion, die angelegelt wird. Weil eine Anzahl Genossen, — es sind u. W. etwa 10, — von 37! — die paar freie Tage benutzen, wie es Leu-fende und Abergeläufige andere Arbeiter auch tun, um sich zu erholen, sich im Lande umzusehen, erlaubt sich das Verleumdungs-blättchen den Anwurf, die Genossen würden auf „Freifahlfahrten durch die Lande fahren“ und „Vergnügungsreisen machen“! Und aufgeblasen wie ein Frosch qualt es in die Welt hinaus: „Wenn wir einmal im Parlament unsere Siege errungen haben werden, dann kommen solche Dinge nicht mehr vor.“ — Rächer-liches, aufgeblasenes Getöse! Als ob ein einziger der unab-hängigen Abgeordneten jemals eine Fahrt, sei es zu welchem Zweck auch, bezahlt hätte, seit Abgeordnete freie Fahrt haben. Herr Volksbeauftragter a. D. Emil Barth lutschierte sogar noch lange, nachdem er aus der Regierung ausgetreten war, gratis und franko auf den Eisenbahnen im Lande herum, ohne das Recht dazu zu haben, bis man ihn in Karls-ruhe erwischte und ihm das Fahrrecht für seine Vergnügungs-reise Berlin-Karlsruhe abknöpfte. Herr Adolf Ged wird auch von mancher Gratis-Vergnügungsfahrt berichtet können. Und als ob jemals ein Karlsruher unabhängiger Stadterord-ner eine Straßenbahnfahrkarte gelöst hätte, seit ihm die Dummheit der Wählerchaft aufs Rathaus geschick, oder ob je-mals ein einziger dieser Herren zu seinen Vergnügungen im Stadtpark einen Eintritt zahlen würde, wenn der Antrag des Herrn Parteisekretärs Kruse, den Stadterordneten Frei-fahrt für den Stadtpark zu bewilligen, angenommen worden wäre. Das sozialistisch-republikanische Geschreibsel ist also weiter nichts, wie ein dummes, schneidiges Getöse eines einfäl-tigen politischen W.C.-Schlägers.

In einem anderen Artikel macht die leitende Chef-Parti-tatur des Karlsruher Blättchens die „geistreiche“ Bemerkung, er habe erfahren, daß man in Freiburg die „Volksmacht“ — unser dortiges Parteiblatt — nur beziehe, um sie auf dem Missetat zu ver-wenden. Wir raten der „Sozialistischen Republik“, ebenfalls die mehrheitssozialistischen Blätter zu diesem Zwecke zu be-ziehen; wir sind fest überzeugt, in kürzester Frist wird sie dann an dem diesbezüglichen Missetat weit gehender sein, als im Kopfe — was allerdings auch für den unteren Teil des Missetats bei den geistigen Qualitäten der oberen Extremitäten kein Kunststück wäre. Die „Soz. Republik“ eignet sich ja zu diesem Zweck nicht; sie ist ohnedies schon jähmüsig genug!

Gleiches Recht für alle. Unserm Parteiblatt in Singen wird aus Konstanz geschrieben: Prinz Max von Baden ist am Dienstag vormittag hier durch und nach der Schweiz ge-richtet. Wie wir hören, findet in der Schweiz eine Besprechung ehemaliger deutscher Fürsten und Würdenträger statt. Wir freuen uns, daß Prinz Max den legitimen Weg ins Ausland bemüht hat, um Wegemach zu einer ihm nahegelegenen Reisege-sellschaft, die sich vor Monaten von Unteruhdingen aus per Motorboot mit See und Land nach dem Schweizerufer hinüber-führen ließ. Allerdings: das Gepäc des Prinzen dürfte auf höhere Einweisung nicht kontrolliert werden. Vielleicht lehnt der Prinz, dem man nachsagt, daß er dem Gedanken der staatsbür-gerlichen Gleichheit nicht feindlich gegenübersteht, eine solche un-gerechtfertigte Bevorzugung ab. Wir sind überzeugt, daß die Koffer des Prinzen die übliche Kontrolle nicht zu scheuen haben und gerade deshalb sollte eine Sonderbehandlung nicht stattfinden. Das läge vor allem im Interesse des persönlichen Ansehens des Prinzen Max, dann aber würde eine solche manche Kritik illusorisch machen.

Gemeindepolitik

In die Kirche, statt aus Rathaus!

Bietigheim, 19. Aug. Eine interessante, aber wenig rüh-mliche Episode in der Gemeindepolitik bildet ein Beschluß der am 16. August stattgefundenen Bürgerausschuss-Sitzung. Nachdem der erste Punkt „Fürsorge für Gemeinde- und Körperlichkeitsbeamte“ und „Gehaltsregelung des Ratsherrn“ einstimmig angenom-men war, legte eine lebhaft opponierende Gruppe von Genossen ein gegen einen Antrag, dem der Gemeinderat beitrug und nach dem die katholische Kirchengemeinde 6000 M. fordert, um in die Kirche elektrisches Licht zu legen. Unsere Genossen mach-ten geltend, daß es nicht Aufgabe der politischen Gemeinde sein könne, für die Kirche Geld auszugeben, wo doch andere wichtige und soziale Aufgaben zu lösen seien. Der Bür-germeister aber meinte, daß man dafür noch nicht einmal eine Kuh kaufen könne (warum er wohl nicht auf einen Hiel Bezug nahm?). Trotz des Protestes der Sozialdemokraten wurde der angeforderte Betrag vom Zentrum und den übrigen bürgerlichen Vertretern bewilligt.

Diese Sitzung zeigt deutlich, daß sich der Bürgermeister als Schwächling der Kirchengemeinde und nicht der politischen Ge-meinde fühlte, was doch wohl seine Aufgabe gewesen wäre. Die-ser und andere Vorgänge haben gezeigt, daß er die für einen Bürgermeister erforderliche Eignung nicht besitzt. Wir hoffen gütigst, daß, wenn seine Amtszeit abläuft, ein anderer Mann an seine Stelle kommt, der die Zeichen der Zeit versteht, und der nicht in Aufregung gerät, wenn auch an seiner Tätig-keit Kritik geübt wird, der auch den Gegner zu Wort kommen läßt. Ein gewisses Maß parlamentarischer Schulung muß schließlich auch ein Bürgermeister besitzen.

Königsbach, 14. ds. Mts. wurden die von der Ge-meinnützigen Baugenossenschaft Königsbach errich-teten Wohnneubauten ihrer Bestimmung über-gaben, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Fabrikant Sinn eine Ansprache hielt, in der u. a. sagte: Auch wir Königsbacher mußten bei Heimkehr unserer Krieger bald erfahren, was Wohnungsnot heißt und wie unendlich schwer es geworden war, bei der Ungunst der Verhältnisse diese zu beheben. Das Waisen ist für den Einzelnen unmöglich geworden. So mußte es Sache des Staates und damit der Allgemeinheit werden. Der Ge-bäude hatte auch hier in Königsbach Wurzel gefaßt und rauch war eine stattliche Anzahl Genossen zusammengebracht, die alle — außer dem guten Willen der Wohnungsnot zu steuern — ihre Sparprojekte für diese gemeinnützige Sache bereitgestellt haben. Viel Geduld und Ausdauer hat es verlangt, bis wir nach all den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren nun unsere ersten fertiggestellten Häuser dem Einzug ihrer Bewohner übergeben können. — Fürster Leichtlin gedachte in seiner Rede alle derer, die sich um die schlichten, gut gelungenen Bauten ver-dient gemacht haben. Den einziehenden Genossen wünscht er Glück und Wohlergehen im neuen, trauten Heim zur Heranzie-hung eines gesunden, starken Geschlechtes für unser wieder auf-zugrundendes deutsches Vaterland. Bürgermeister Frank-le dankte ebenfalls allen Mitwirkenden und gab seiner Freude dar-über Ausdruck, daß acht Familien in der Gemeinde, die in den besten Wohnverhältnissen leben, nun getau-melte, sonnige Wohnstätten beziehen können zum Wohle der Fa-milien, der Gemeinde und des Vaterlandes. Anschließend her-zan fand unter Führung des Architekten eine Besichtigung der Häuser statt.

Die Wirtschaftskrise und ihre Heilung

Vorschläge und Anregungen des Reichswirtschaftsrats

Neben den allgemeinen Richtlinien hat der wirtschafts-politische und sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschafts-rats Maßnahmen allgemeiner Art vorgeschlagen, um der gegenwärtigen Wirtschaftskrise nach Möglichkeit zu steuern. Sie lauten:

Seitens der Reichsregierung sind alsbald folgende Maß-nahmen zur Beruhigung und Behebung des Abbruchs, des Still-legens und der unvollkommenen Ausnutzung wirtschaftlicher Betriebe einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und ent-sprechende Gesetz- oder Verordnungsentwürfe vorzulegen:

1. Der Abbruch von Betrieben

oder die wesentliche Einschränkung der Produktionsmöglichkeit eines Betriebes durch ganzen oder teilweisen Verkauf bisher von Betriebe benutzter Produktionsmittel aus dem Betriebe heraus ist unter einer vorherigen Anmeldung des Verkäufers und von einer Genehmigung abhängig zu machen. Der Verkauf von Betriebsmitteln aus dem Betriebe heraus ins Ausland unter-liegt der Genehmigung.

2. Die Stilllegung von Betrieben (ganze oder teilweise Nichtbenutzung vorhandener Anlagen trotz der Möglichkeit der Beschaffung von Betriebsstoffen und Betriebsmitteln) ist im einzelnen Falle durch einen Sachverständigenausschuss unter Zuziehung von Unternehmern und Arbeitnehmern auf ihre volkswirtschaftliche Berechtigung zu prüfen. Dem Ausschuss ist das Recht zu geben, Maßnahmen zur Fortführung des Betriebes bei einer öffentlichen Stelle in die Wege zu leiten. Als solche Maßnahmen sind in Aussicht zu nehmen:

- a) Die Erteilung von öffentlichen Aufträgen durch Ver-mittlung der beteiligten Fachorganisationen zur Behebung des Ab-bruchs bei gleichzeitiger Auflegung besonderer Abschließbeding-ungen und Feststellung bestimmter Lohnsätze, Preisbeschränkung auf die nach gewissen Grundfakten zu berechnenden Selbst-kosten zuzüglich der notwendigen Abschreibung und begrenzter Sozialversicherung, Betrieb der Erzeugnisse nach gemein-wirtschaftlichen Gesichtspunkten und Verpflichtung zur Aufrechterhaltung entsprechender Beschränkung an die Abnehmer und Unterabnehmer;
- b) Die Verpflichtung der unter öffentlicher Aufsicht stehen-den Produktionsbetriebe, die ihrer Verantwortung unterliegen den Verbrauchern abzugeben;
- c) die

Gewährung von Betriebskapital

durch genossenschaftlichen Zusammenschluß der Gewerkschaften, z. B. durch Beteiligung von noch nicht abgesetzten Fertigungs- und Halbfabrikaten, auch durch Beteiligung öffentlicher Stellen, ins-besondere auch durch Heranziehung der aus dem Warenverkehr entstandenen Fonds der Kriegsgesellschaften, Reichsstellen und ähnlichen Korporationen, als Geldgeber unter Auflegung ent-sprechender Abschließbedingungen wie zu a);

d) die Gewährung von Ausfuhrerlaubnissen unter gleich-zeitiger Fürsorge für den notwendigen Inlandsbedarf, z. B. unter der Bedingung der sofortigen Neuerstellung entsprechen-der Warenmengen zum Inlandsbedarf zu einem den billigeren Marktpreisen entsprechenden Preise;

3. Bei Abbrüchen sowie bei Stilllegung trotz Beanstandung oder Verbot einer dazu in Aussicht genommenen, nicht büro-kratischer Stelle, bei denen der Unternehmer eine nach den Grundfakten von 2 angebotene Hilfe ablehnt, sowie einschließ-lich über Verlegung der in den Fällen b), c) und d) über-nommenen Bedingungen ist der öffentlichen Stelle oder einer verbundenen Berufsstelle das Recht zu geben, den Betrieb im Interesse der Allgemeinheit selbst oder durch einen Dritten weiterzuführen, zu verpachten oder zu enteignen. Auch können die Rohlen und sonstigen Betriebsstoffe alsbald einer Verwertung in anderen Betrieben zugeführt werden.

4. Die Behördensprengelplünderung in der Zentral- und Mittel-instanz ist durch

Bereinigung der Wirtschaftsefforts

und Verbindung der nachgeordneten Stellen mit möglicher Verschleppung zu beseitigen.

5. Sobald bei Rohstoffen der inländische Warenpreis im Verhältnis zum letzten Friedenspreis höher steigt als das jewei-lige Durchschnittsverhältnis von Weltmarkt zu Papiermarkt und zur Preissteigerung auf dem Goldmarkt, ist die Ausfuhr des betreffenden Rohstoffes zu unterlegen.

6. Während der durch die Krise erzeugten Kurzarbeit ist den Arbeitern pro ausgefallene Arbeitsstunde ein noch zu bestimmender Prozentsatz des tarifmäßigen Mindestlohnes aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu vergüten. In der Er-wartung, daß die Durchführung der vom Inlandsausschuss vorge-schlagenen Mittel und Wege die völlige Arbeitslosigkeit stark einschränken und nur solche Fälle von Arbeitslosigkeit übrig lassen wird, die sowohl vom Standpunkte des einzelnen Arbeits-losen als auch vom Standpunkte der Allgemeinheit aus als per-sönlich

8. Grötzingen, 15. Aug. Am Montag, 16. Aug., fand eine Bürgerausschuss-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung standen 5 Punkte. 1. Festsetzung des Gaspreises. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt. Der Gaspreis beträgt ab 1. März d. J. 1,25 M. ab 1. Mai d. J. 1,35 M. pro Kubikmeter. Das Motorengas jeweils 15 Pfg. pro Kubikmeter billiger. 2. Festsetzung des Wasserpreises. Die Preise stellen für bewohnte Gebäude sich auf 55 Pfg. für unbedeute Gebäude auf 65 Pfg. und für Vorgewölbe 20 Pfg. pro Kubikmeter. Die Erhöhung tritt in Kraft mit Wirkung vom 1. April 1920. Diese Vorlage wurde ebenfalls einstimmig genehmigt. 3. Gehalts-tarif der Gemeindebeamten. Dieser Punkt wirbelte wie immer bei den Demokraten, den Konservativen und ähn-lichen Zeitgenossen erheblichen Staub auf. Man sprach von seit-lichen dieser Parteien von „fürstlichen Gehältern“ und „man solle mehr an unsere schlechte wirtschaftliche Notlage denken“. Den Herren sei entgegen, daß wir nicht nur an unsere Notlage den-ken, sondern sie schon lange fühlen, ebenfalls unsere Gemeinde-beamten. Aber die wie wir sind nicht schuld an unserer Not-lage. Vor dem Krieg haben diese Parteien, die jetzt so spar-sam sein wollen, Millionen für Meer und Flotte bewilligt; heute wollen sie keinen Pfennig bewilligen, für Leute, die diese Auf-besserung so dringend notwendig brauchen. Die Vorlage wurde schließlich mit 26 gegen 24 Stimmen genehmigt. 4. Antrag auf Aufhebung des Ortsbauamtes. Gemeinderat Stolzenber-ger (Dem.) begründete den Antrag, der aber mit 20 gegen 17 abgelehnt wurde. Die Demokraten, Konservativen und Konser-vativen machen ihren geborenen Krebsschmerz weiter. Die 5. Vor-lage „Anlauf von Zellulosefabriken der Schwabenwerke“, 5 Ar 8 Qua-dratmeter, zum Preise von 362 M. wurde einstimmig genehmigt.

Vom Preisabbau

Triberg, 19. Aug. Nachdem die Brauereien mit Ausnahme der hiesigen Adlerbrauerei den gemäßigten Preisabschlag nicht

sonstig unterschuldet und objektiv unvermeidbar anzusehen sind, ist die formale zeitliche Begrenzung der geldlichen Erwerbslosen-unterstützung auf 26 Wochen für die Zukunft fallen zu lassen. 7. Es ist zu prüfen, welche Demungen einen angemessenen

Abbau der Preise

aus der statt entwickelten, aber unkontrollierten privaten Straf-justiz der Verbände erwachsen und welche gesetzlicher und ad-ministrativen Maßnahmen dagegen in Betracht zu ziehen sind

8. Das Spa-Abkommen bedingt eine Umstellung der deut-schen Industrie dahin, daß Kurzwaren und wirtschaftlich wich-tige Waren nicht mehr für den Inlandsbedarf, sondern ledig-lich für den Export hergestellt werden.

Beschlüsse, die einzelne Gewerbe betreffen:

1. Von der Voraussetzung ausgehend, daß eine gemeinwirtschaftliche Regelung der Holzwirtschaft

eintritt und der Fiskus eines jeden Einzelstaates die vielfach durch Spekulation getriebenen Preise nicht zur Erhöhung der Sinnhaftigkeit ohne Rücksicht auf die volkswirtschaftliche und so-zialen Verpflichtungen der Staatswirtschaft ausnutzt, ist in der Papiererzeugung zu fordern, daß die Herstellung von Druck-papier für Zeitdrucken und Bücher durch Belieferung von Fabriken mit Papierholz zu ersparunglichen Preisen gefordert wird.

Mit billigem Papierholz und billiger Zellulose sind nur solche Fabriken zu beliefern, die einem möglichst alle Fabriken umfassen Verbände angehören, der sich verpflichtet, die nicht produktiv arbeitenden Fabriken stillzulegen und die Arbeit un-ter die übrigen so zu verteilen, daß höchste Rationalität der Ar-beit, beste Ausnutzung der Standorte und mögliche Ersparung von Transportkosten gewährleistet ist.

Die Anwesenheit der Aufrechterhaltung und die Form der Mantingentierung des Druckpapiers ist nachzuprüfen.

2. Schuhindustrie.

a) Die Durchführung eines Monopols ist zu prüfen.

b) Solange ein Monopol nicht besteht, ist weiteren Steigerungen der Schuhpreise über die Marktpreise hinaus durch behördliche Überwachung der Funktionen entgegenzuwirken;

c) Um eine bessere Versorgung der Arbeiter des Rohlen-berghaus sowie der minderbemittelten Bevölkerung mit gutem Schuhwerk zu erzielen und Arbeitslosigkeit für feiernde Ar-beiter der Schuhindustrie zu beseitigen, sind die auf Grund der Konjunkturveränderung vom August 1919 noch dem Reiche abzuliefernden Ledermengen sofort einzuziehen und nach Maß-gabe der unter 2a) der „Leibschuhfabrik“ genannten Bedingun-gen zu verarbeiten.

d) Beschränkung des Ausfuhrverbots auf Gebrauchsschuh-werk aus Rind-, Kalb-, Schleder, Wildschaff und schwarzem Kalbsleder unter der Bedingung, daß die inländischen Verkaufs-preise nicht höher gestellt werden als die von dem Antragsteller im Auslande geforderten Preise.

e) Beschränkung der Einfuhr auf solche Gebrauchsschuh-werk, das nicht in gleich guter Qualität zu gleichen Preisen im Inlande hergestellt werden kann;

8. Durch freiwilligen Zusammenschluß gebildete Arbeitskreise bisher erwerbsloser Personen,

welche sich nachweislich gemeinsamer praktischer körperlicher Ar-beit in der Landwirtschaft oder einem sonstigen produktiven Ge-werbe zuwenden wollen, sind als gemeinnützige Organisationen im Sinne der Ziffer 2 der Ausführungsbestimmungen zu § 15 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 26. Juni 1920 zuzulassen, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen: sie müssen 1. unter sachgemäßer Führung stehen, 2. Arbeitsmöglichkeiten nachweisen.

Die Bildung solcher Arbeitskreise ist unter Zuziehung ge-eigneter Sachverständiger benannt vom Reichswirtschaftsrat, vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung, welches die von den Arbeits-kreisen einzusammelnden Grunddaten aufstellt, zu übernehmen.

Die den Arbeitskreisen zu gewährenden Darlehen müssen der Durchführung ihrer Aufgaben entsprechen und sind von Fall zu Fall zu bemessen. Der Leiter des Arbeitskreises gilt in der Regel als rechtlicher Träger der Darlehen und haftet für sie persönlich.

4. Schifffahrt, Schiffbau und Hochseefischeret.

a) Die wirtschaftliche Art der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die hier in Frage kommenden Angestellten- und Arbeiter-gruppen ist der beschleunigte Wiederaufbau der deutschen Han-delsflotte.

b) Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte ist zu er-möglichen.

Durch Schiffneubauten auf deutschen Werften, wobei Voraussetzungen ist, daß eine erhebliche Senkung der Stahl- und Schiffbaumaterialpreise eintritt und eine schnellere Rato-nalisierung auf den Werften erfolgt.

Durch Ankauf geeigneten Schiffraums im Auslande un-ter günstigen Preis- und Zahlungsbedingungen.

c) Für durch Hingabe der deutschen Handelsflotte nachweis-bar erwerbslos gewordene Seeleute aller Grade ist aus der der Reedern etwa gewährten Entschädigung eine Beihilfe für die berufliche Umstellung zu gewähren.

Stollach, 20. Aug. Die Bürgermeister des Bezirks sehen den Bierpreis auf 50 S., den Milchpreis auf 1 M. und den But-terpreis auf 7,50 M. bis 10 M. je nach Qualität fest. Bedürftige Arbeiter erhalten die Milch zu 80 S. Der Ausschlag wird von allen Gemeinden des Bezirks getragen.

Wersheim, 20. Aug. Am Mittwochabend konnte durch das Eingreifen des Bezirksamts ein größerer Viehtransport in Bronnbach angehalten werden. Das Vieh war unter Ueber-schreitung der vom Reich festgesetzten Höchstpreise im Bezirk Wertheim aufgelauft und wurde nach Abschlagung durch einen Sachverständigen zu normalen Preisen den hiesigen Regiern, die für diese Woche sonst kein Fleisch gehabt hätten, überwiesen. Gegen den Mannheimer Metzger, der das Vieh aufgelauft hat und die Landwirte, von denen das Vieh gekauft wurde, wird

Aus dem Lande

Kehl

Die acht unteren Gemeinden (Freistett, Neufreistett, Nemprechtshofen, Helmigen, Rudenschopf, Scherzheim, Lichtenau und Grauelsbaum) die durch die Besetzung des Brückenkopfes durch den Amtsbezirk Kehl abgetrennt und dem Bezirksamt Kehl zugeteilt wurden, sind jetzt nach 14jähriger Trennung wieder dem Kreisbezirk unterstellt worden. Der Amtsbezirk Kehl umfasst 88 Gemeinden.

Mannheim, 19. Aug. Bei einer nächtlichen Nachenfahrt fielen etwa 100 Meter unterhalb der Friedrichsbrücke der 29 J. alte Schiffsheizer Albert Krüger und die 25 Jahre alte Adolf Raupp Ehefrau, geb. Stephan, infolge mutwilligen Schaulens aus einem Nachen und ertranken. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden. — Beim Ueberkreuzen eines Bahngleises im Stadthafen wurde gestern der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Konrad Feurer in Aufsicht wachhaft, von zwei durch eine Lokomotive abgehobenen Eisenbahnwagen zu Boden geschleudert, überfahren und auf der Stelle getötet.

Nappanau, 20. Aug. Zu den Massenerkrankungen von Kindern im Solbad Nappanau wird jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt, daß es sich um Ruhrerkrankungen handelte. Die Leitung der Anstalt entschloß sich deshalb, die Anstalt zu schließen und eine Wiedereröffnung ist erst beabsichtigt, wenn auch die in der Nappanauer Bevölkerung mittlerweile aufgetretenen ruhrartigen Erkrankungen aufgehört haben werden.

Wiesental (bei Philippsburg), 19. Aug. Beim Aben eines Grundstücks im Gemeindegeld gab ein hiesiger Bürger ein sehr gut erhaltenes Steinbild aus der Steinzeit aus, ein wirkliches Prachtexemplar derartiger archaischer Objekte.

Flörsheim, 19. Aug. Zu einer Schererei, die ein Menschenleben forderte, ist es in Flörsheim gekommen. Der bei den Flörsheimern T. r. a. u. h. mit seiner Familie wohnende 44jährige Goldarbeiter Julius Wöhrner geriet mit dem 14jährigen August Traub wegen der gemeinsamen Kleiderbenützung in einer Wortwechsel, in dessen Verlauf Wöhrner auf den Traub mit einer Knechtspflöze schlug und ihn so schwer verletzete, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Malsch (Amt Eppingen), 20. Aug. Die Ruhrpandemie nimmt wieder zu; es sind jetzt 500 Kranke gemeldet, während die nicht gemeldeten Ruhrkrankenfälle auch nicht mehr schätzungsweise angegeben werden können, denn in jedem Hause ist mindestens ein Ruhrfall, häufig aber mehrere Kranke.

Bühl-Steinbach, 18. Aug. In Bühl-Steinbach brannten die Häuser der Landwirte Josef Bach und Hermann Bollmer vollständig nieder. Auch das Oekonomiegeld von Josef Keller wurde eingeebnet. Man vermutet Brandstiftung.

Schutterwald, 19. Aug. Der Dachstuhl des alten Schulhauses neben der Kirche ist in der Nacht zum Mittwoch niedergebrannt. Am dritten Stock wohnte eine Lehrerin und eine Lehrersfamilie. Die Fahrnisse konnten größtenteils unter großer Gefahr gerettet werden.

Freiburg, 19. Aug. Ein geriebener Heiratswindler ist in der Person eines schon wegen Betrugs und Falschheit verurteilten versch. Schloßers aus Konstanz festgenommen worden. Er hatte einer ledigen Sozialarbeiter die Ehe verprochen und ihr über 12000 M. abgeschwindelt und ebenso 2 Landwirtskötter um mehrere tausend Mark erleichtert.

Eppingen, 17. Aug. Farnenhalter Ernst Meixner wurde von einem Karren so über ausgerollt, daß die Schenkel aus dem Leibe hingen. Der Schwereverletzte wurde nach Hebrungen verbracht, wo er starb. Das tabiate Tier mußte erschossen werden.

Furtwangen, 19. Aug. Unter dem Verdacht, bei dem Raubmord an dem Bankbeamten Heinrich Grünewald aus Frankfurt, der in der Nähe von Kriberg verübt worden ist, beteiligt zu sein, wurde hier ein junger Gelegenheitsarbeiter verhaftet.

Süßern (bei St. Blasien), 19. Aug. In der Nacht zum Mittwoch brannte hier das Doppelhaus der Frau Geer nieder. Das Feuer ergriff auch das große Anwesen des Landwirts Schapferle, das gleichfalls vollständig eingeebnet wurde. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist sehr erheblich, das Vieh wurde gerettet, alles andere in Rauch verflammen.

Nachst bei Engen, 19. Aug. Durch Feuer ist das gesamte Anwesen des Landwirts Hermann Schwarz zerstört worden. Da außer dem Viehbestand nichts gerettet werden konnte und auch die großen Erntevorräte mitverbrannten, ist der Schaden ein sehr erheblicher.

Aus der Stadt

* Karlsruhe, 21. August.

Allegro ma non troppo

Es war die Schuld fatal bedingter Kröpfe, die wie ein Sturzloch sich der Fortschritt Bahn; Man lehte schonungslos die Schere an, Zu kappen die verhassten alten Kröpfe.

Doch überschwang kurzes verdrähter Kröpfe, Demerit von gefährlich schönem Wahn, Hoch schaulend in der neuen Freiheit Kräfte, Damit er sich nur doch voll Wasser schöpfe.

Ich pfeife auf den Quatsch von „Ferienliebe“, Soll ich ihn zahlen mit dem Untergang, Mir wäre lieber, wenn die eble Jugend

Der überpannt-erfahrungsarmen Jugend Mehr auf der goldenen Mittelstraße blühe, Wie schon Horaz in grauen Jahren sang.

Ferdinand Madliger.

In der Dämmerung

Die Tage sind bereits merklich kürzer geworden. Blau schwellende Nebel füllen ihr Aufsteigen und ihr Verglühen. Ganz hart und weich sind diese Nebel. Sie dampfen um alle Fernen und lassen doch die Nähe in einem warmen klaren Licht. Alle Linien sind noch immer scharf herausgemittelt und von kalten Farben geölt; das Ästwerk der Bäume, das Gestänge der Wegweiser, die Niesenhäuben der Dorfhäuser, die Kirchtürme, das schmale Rund der Schornsteine, das dunke Flügelfreuz der Windmühle. Nur über dem Wäldertrich am Horizont dampft es in milchigen, zerflatternden Schwaden. Den Tag über stehen auch diese Wäldertriche starr und dunkel und scharf umgrenzt. Aber wenn die Sonne den Erdboden berührt und farbige Lichter in die Himmelsstapel schießen, dann geht eine Veränderung in der Landschaft vor sich. Die Farben fließen ineinander, die Linien verschimmen, alles Körperhafte wird flüchtig und wächst ins Niesenhafte. Nur auf hell und dunkel ist alles abgeteilt, auf Licht und Schatten. Aber das ist keine Beschleunigung von Schwarz und Weiß, eher eine Gegenüberstellung von Gelb und Blau. Aber dazwischen glimmern tausend Farbtöne: veräthert das Orangeroth, metallisches Grün, samtiges Braun, filigranes Grau. Und um alle diese Farben quillt und quillt ein weißes, schmieglames Weiß. Das ist der Spätsommernebel, der

leis und waggig alles umhüllt, sich an allem festlängelt, der nichts Zitteriges, sondern mehr etwas Zäh-Nieghendes hat. Für die Farben der Augustdämmerung gibt er den Grundton. Er ist unendlich zarter, als der Herbstnebel. Eigentlich ist er kaum Nebel zu nennen. Er ist mehr wie ein Hauch. Aber er gehört zum Landschaftsbild, das seine Tiefe und Weichheit ohne ihn verlore. Und zu diesem Nebel der Augustdämmerung gehört das Jüten der Heuschrecke. Wenn die Vogellieder verstummt sind, setzt ihr Laut ein. Noch schweigt der Wind. Noch läßt er den eigenartigen Ton nicht zerflattern. Nur dann und wann streicht ein leises Raschen durch das bereits raschende Raub. Aber der Heuschreckenfang überläßt Raschen und Raschen. Und die feinen weißen Nebel umwallen den scheidenden Tag. . . .

Ferien-Spaziergänge

Diejenigen Kinder, welche am Schluß der Ferien-Spaziergänge den Reigen mitmachen wollen, müssen sich am Montag abend 1/6 Uhr auf dem Engländerplatz einfinden. Die Kinder-Spazierkommission.

Sozialdemokratische Partei Mühlburg. Heute Samstag abend 8 Uhr findet im „Saalbau“, Wächstraße, eine Versammlung der Vertrauensmänner und Straßensprecher statt. Vollzähliges Erscheinen aller Funktionäre ist dringend erforderlich.

Berein-Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Zu der nächsten Dienstag beginnenden neuen Spielzeit der „Volkshöhne“ haben sich wieder eine Anzahl Jugendliche angemeldet und in die Listen eingetragen. Die Karten sind nun bezogen und können bei Jugendgenossen Elise Müller, Johannisstraße 2, abgeholt werden. Die Einsteher werden erlucht, der Abrechnung wegen, die Karten in den allernächsten Tagen in Empfang zu nehmen.

Winters-Vorboten. Die Tatsache, daß viel Fieberdich sich jetzt schon manifestiert, ist in landwirtschaftlichen Kreisen als Anzeichen eines frühen Winters. Die Rauierung tritt für gewöhnlich etwas so früh im Jahre ein. Auch andere Erscheinungen, wie der vorzeitige Abzug der Schwaben und Störche lassen auf einen baldigen Eintritt des Winters schließen.

Warenverhand nach dem Saargebiet. Von der Handelskammer Karlsruhe wird uns mitgeteilt, daß durch Entschließung der französischen Generaldirektion der Zölle in Paris bestimmt worden ist, daß fortan alle Ursprungszeugnisse, die von den Handelskammern oder sonstigen zur Ausstellung von Ursprungszeugnissen berechtigten Behörden beglaubigt sind, des Studiums einer konjunkturalischen französischen Vertretung nicht mehr bedürfen.

Wie der Häuserverkauf schädigend auf die Mieter wirkt, mag aus folgender Zuschrift zu ersehen werden: Im Hause Wengstraße 89 wird auf 26. August eine Wohnung frei durch Verpachtung des betr. Mieters. Nun ist man doch der Meinung, daß die Wohnung vom Wohnungsamt an Leute abgegeben wird, die schon lange eine Wohnung suchen und auch auf dem Wohnungsmarkt vorgemerkt sind. Dem ist aber nicht so, sondern die Wohnung ist an eine alleinstehende Dame bereits schon vom Wohnungsamt zugewiesen. Es handelt sich hier um eine Dreizimmerwohnung. Nun muß man doch fragen: Ist das gerecht, wenn man einer alleinstehenden Dame eine Dreizimmerwohnung zuweist, in einer Zeit, wo eine so schredliche Wohnungsnot herrscht, wo viele Familien mit einer großen Kinderzahl in einem Zimmer zusammengepfercht sind und oft mehrere Haushaltungen in einer Wohnung hausen müssen? Wie sich herausstellte, hat die Dame das Haus käuflich erworben, um auf diese Weise schneller eine Wohnung zu bekommen. Es ist dies das dritte Mal, daß die Mieter dieses Hauses in einem halben Jahre einen neuen Hausbesitzer bekommen und jeder weigert die Miets wieder und die Leidtragenden sind die Mieter. Wann wird diesem Treiben Einhalt geboten? Es wäre Sache des Bürgermeisters als vorgelegte Behörde des Wohnungsamtes, hier einzugreifen und diesen Ungerechtigkeiten abzuhelfen.

Unzulässige Postbestellung. Seit der letzten Erhöhung der Postgebühren im Mai macht sich, wie die Oberpostdirektion mitteilt, das Bestreben geltend, verschlossene Briefe zwischen nahegelegenen Orten mit Postanstalt durch Privatpersonen, besonders Führer von regelmäßig verkehrenden Berufsfahrzeugen und Mühlwägen gegen ein in irgend einer Form geleistetes Entgelt befördern zu lassen. Dies verstoß gegen das Postgesetz und ist deshalb unzulässig. Die Vermittlung derartiger Briefverkehrs ist ausschließlich Sache der Post. Zuwiderhandlungen ziehen sowohl für den Beförderer als auch für den Abnehmer der Briefe Strafe nach sich.

Stadtparkfest. Das für heute Samstag angekündigte Stadtparkfest mit Schiffsfesten und Wasserfesten auf dem See findet nur bei günstiger Witterung statt. Bei schlechtem Wetter wird es auf morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr verschoben. Falls das Wetter keine Abkühlung auch an diesem Tage nicht ermöglicht, fällt es bis auf weiteres aus. — Für Mittwoch den 25. d. M. wird ein ganz besonderer Genuß: Ein Gartenfest mit solistischen Einlagen (abends von 7-9 Uhr) und daran anschließend ein Sommerabendball mit Cabarett in den Räumen der Festhalle. Näheres hierüber folgt nach.

Sommerfest des Gemischten Chores „Bruderverbund“. Es sei hiermit nochmals auf das morgen Sonntag im „Kühlen Krug“ stattfindende Sommerfest des Gemischten Chores „Bruderverbund“ aufmerksam gemacht. Wer einige freie Stunden erleben will, gehe in den Kühlen Krug am morgigen Sonntag.

Der Männergesangsverein Karlsruhe veranstaltet am kommenden Sonntag im Feldschloßchen, Karlsruh, ein großes Kinderfest. (Siehe heutige Anzeige.)

Volkshöhne Karlsruhe. Dienstag, 24. August, abends 7 Uhr, findet nunmehr bestimmt die erste Vorstellung der Reihe C im Konzerthaus statt. Zur Aufführung gelangt in dieser Reihe die dreikantige komische Oper von Rossini: „Der Barbier von Sevilla“. Es ist dies die erste Oper, die die Volkshöhne ihren Mitgliedern bietet. Als letzte Vorstellung der Probemonate findet sie im Konzerthaus statt, während alle späteren Operaufführungen der Volkshöhne bekanntlich im Landes-theater in Szene gehen. Die Besetzung der Oper ist: die Herren Neugebauer, Gunde, Gieschen, Malz-Motta, Gröbinger, Kleinhub, Kainbach, Bauer und Sanders, sowie die Damen Josef-Lom-schid und v. Ernst.

Städtisches Konzerthaus. Sonntag, 22. August, beginnen, wie schon durch Anschlag bekannt gegeben, die Vorstellungen im Konzerthaus. In der Eröffnungsvorstellung „Der Zigeunerbaron“ singt die Partie der Saffi zum erstenmal Kräulein Käthe Dell. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Wilhelm Schweppe wieder übernommen. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie früher. Während der Ferien sind vorzüglichere vortheilhaft bauliche Veränderungen auf der Bühne wie im Orchesterraum vorgenommen worden. Der Orchesterklang ist durch den Umbau voll und ganz wieder hergestellt und kommen die Opern- und Operettenvorstellungen zur alten Geltung.

Vortrag über jüdische Dichter. Aus dem neuen literarischen Monatskreis der politischen Ereignisse will Genosse Stern eine Vortragsreihe über die Dichtung der jüdischen Nationen in den jüdischen Sprachen. Die Vorträge werden am Montag abend 8 Uhr in den Handarbeitssaal der Hebelstraße (Eingang Kreuzstraße) kommen. Der Eintritt ist frei. Alt und Jung ist willkommen!

Blauweiche des Fußballvereins Weiertheim. Wir verweisen nochmals auf die morgen Mittag stattfindende Blauweiche des Weiertheimer Fußballvereins hin. Um 1/4 Uhr findet der Weicheit, um 4 Uhr das Eröffnungsspiel gegen Sportklub Stuttgart (Württ. Meister) statt. Um 2 Uhr spielt die Reserveblauweiche gegen Weiertheim II. Der Gesangsverein Weiertheim wird während Weicheit und Pause zwei Männerchöre vortragen. Der Platz ist von der Haltestelle Waghof in drei Minuten zu erreichen. Am Abend um 1/8 Uhr findet im Stephanienbad in Weiertheim Festbankett statt.

Ankunft der Ferienkinder vom Feuberg. Die am 24. bezw. 26. Juli auf den Feuberg ausgetretenen Kinder kehren am Montag, 23. d. M., abends, wieder hierher zurück und zwar treffen die Gruppen 1-8 um 8.16 Uhr von Forzheim kommend, die Gruppe 9-15 um 9.46 Uhr über den Schwarzwald kommend am hiesigen Hauptbahnhof ein.

Wohltätigkeitsfußballspiel. Zwischen ausgewählten Spielern der hiesigen A- und B-Vereine findet heute Samstag abend 6 Uhr auf dem „Frankonia“-Platz an der Durlacher Allee ein Wohltätigkeitsspiel zugunsten armer und unterernährter Kinder der Stadt Karlsruhe statt.

Sonntagsdienst der Apotheken. Friedrich-Apotheke, Durl. Allee, Ecke Durlacherstr. Tel. 2762. — Internationale Apotheke, Marktplatz, Kaiserstr. 80. Tel. 438. — Griechisch-Apotheke, Kirchstr. Ecke Amalienstr. Tel. 1409. — Rhein-Apotheke, Mühlburg Rheinstraße 41. Tel. 1802. — Marien-Apotheke, Südstadt, Werderplatz, Marienstr. Ecke Werderstr. Tel. 1245.

Gewerkschaftliches

Die Karmelitenfabrik Louis L. Stern schreibt uns zu der Kritik des Gärtnerverbandes in Nr. 191 unserer Blätter über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ihrer Gärtnerei in Eppingen: Das betreffende Obligat in Eppingen hat mit der Karmelitenfabrik Louis L. Stern u. Co. nichts zu tun, daselbe ist ein Privatgut. Es handelt sich um keinen Gärtnerbetrieb, sondern um einen landwirtschaftlichen Betrieb, wofür der Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter nicht zuständig ist, was wir ihm auch mitgeteilt haben. Trotzdem mißt sich derselbe fortwährend schriftlich in einem Ton, den wir schlechterdings nicht gutheißen können, in die Sache hinein. Beschäftigt waren neben einem Gärtner, der übrigens vollständig überflüssig war, drei jugendliche landliche Arbeiter im Alter von 17 bis 19 Jahren, welche einen Stundenlohn von 2.80 bis 2.70 M. bezogen, außerdem drei Frauen mit einem Stundenlohn von 2 M. Die Leute waren bislang mit den ihnen gezahlten Löhnen zufrieden und lediglich der vorerwähnte Gärtner, welcher nebenbei bemerkt, das Sätze des Verbandes der Gärtner zu beanstanden, in welchem Glauben dieselben anscheinend auch noch durch das Dazwischentreten des Gärtnerverbandes bekräftigt worden sind.

Infolge der fortwährend steigenden Löhne soll die Bewirtschaftung des Gutes andere Richtlinien erfahren und die Dienste des Gärtners sind entbehrlich geworden. Dem Mann wurde bei der Entlassung klar und deutlich gesagt, daß er wegen Betriebsbeschränkung entlassen worden sei, was auch bei der Abgangsbeilegung zum Ausdruck gekommen ist.

Daß der Proturist, welcher in Abwesenheit des Herrn Stern dafür zu sorgen hat, daß Ruhe und Ordnung bestehen bleibt, die nötigen Maßnahmen traf, um dies zu ermöglichen, wird ihm nicht von keiner Seite verübelt werden können. Es dürfte auch nicht unbedeutend sein, daß der Proturist, welcher für die Firma Stern u. Co. die Arbeiterfragen und Lohnangelegenheiten seit einer Reihe von Jahren zu ordnen hat, dies stets in loyalster und anständigster Art mit den Organisationen resp. den verschiedenen Verbandssekretären getan hat. Dies können die Verbände der Transportarbeiter, Fabrikarbeiter, Geizer und Rajchmüller, Wäcker und Kaiser z. bezeugen.

Jugend und Sport

Bezirksfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Am Sonntag, 20. August, findet in Weingarten das Bezirksfest des 8. Bezirks des Arbeiter-Turn- und Sportbundes statt. Aus den Vorarbeiten und dem Programm zu schließen, verpricht die Veranstaltung eine gewaltige Herrschaft der Arbeiter-Turner zu werden. Seit dem letzten Bezirksfest 1918 ist die Arbeiterturnsache ganz bedeutend vorwärts geschritten, was schon aus der Zahl der angemeldeten Teilnehmer zu schließen ist. Auch turnerisch und vorzüglich steht der Bezirk auf einer solchen Höhe, daß er mit den bürgerlichen Verbänden dieser Art sehr gut konkurrieren kann. In jedem Weltkampf im Vereins- und Einzelwettkampfstunden werden die Turner, Schüler, Turneinnen und Schülerinnen ihre Kräfte messen. So steht den Besuchern ein genussreicher Tag, ein echtes Turn- und Arbeiterfest bevor. Für die turn- und sportliebende arbeitende Bevölkerung muß deshalb die Lösung sein: Auf zum Bezirksfest in Weingarten!

Bezirksfest des Gemischten Chores „Bruderverbund“. Es sei hiermit nochmals auf das morgen Sonntag im „Kühlen Krug“ stattfindende Sommerfest des Gemischten Chores „Bruderverbund“ aufmerksam gemacht. Wer einige freie Stunden erleben will, gehe in den Kühlen Krug am morgigen Sonntag.

Der Männergesangsverein Karlsruhe veranstaltet am kommenden Sonntag im Feldschloßchen, Karlsruh, ein großes Kinderfest. (Siehe heutige Anzeige.)

Rechte Nachrichten

Die Berliner Presse über den polnischen Einbruch Berlin, 20. Aug. Die Ereignisse im Oberschlesischen Industriegebiet sind, wie es im „Berl. Lokalanzeiger“ heißt, in ein neues Stadium getreten. Die eigentliche Handlung hat begonnen. Die verzweifelten Versuche der Polen, den Spruch der Volksabstimmung durch Schaffung vollendeter Tatsachen vorzubeugen, seien im Gange.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, es handele sich bei dem Eindringen der Polen in das ober-schlesische Industriegebiet um eine offensibare Verletzung der Neutralität, die Ober-schlesien zugesichert wurde und von der interalliierten Kommission und von der französischen Delegation gewährleistet werden muß.

Auch die „Freiheit“ gibt zu, daß die Großpolen eine gewisse Schuld an der gegenwärtigen, unhaltbaren Lage in Oberschlesien haben. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die neuesten Ereignisse dort irgend etwas mit dem Volksweltismus zu tun hätten.

Aufruf der Polen zum Generalstreik Keutchen, 20. Aug. Die Polen rufen zum Generalstreik im ganzen Industriegebiet auf. Heute vormittag sind polnische-feld der interalliierten Kommission folgende Vorschläge gemacht worden:

1. Befestigung der Sicherheitswehr, 2. Entfernung aller in den letzten Jahren Zugewogener ohne Rücksicht darauf, ob sie Polen oder Deutsche sind, 3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungsbehörden, die aus Ober-schlesien und von solchen Nichtober-schlesien gebildet sind, die seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen dort wohnen, 4. Verhaftung und Aburteilung aller an den letzten Vorgängen Beteiligten, 5. Entschädigung aller Mißhandlungen.

Sollten diese Bedingungen nicht angenommen werden, so solle der Generalstreik sofort beginnen. Nach Mitteilung der polnischen Presse hat die interalliierte Kommission die schärfsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung wieder herzustellen. Alle Schuldigen sollen in Haft genommen und summarisch vor dem Kriegsgericht abgerichtet werden.

Gewöhnweise verläuft von einem polnischen Ruff in Keutchen, der heute Abend ins Werk gesetzt werden soll. Die Vorgänge in Laurahütte und Siemansitz bekämpfen sich. Eichenau, Schopinitz und Myslowitz sind in polnischen Händen. In Schopinitz hat die polnische Bevölkerung nach der „Polnischen Grenzzeitung“ die Sicherheitswehr entlassen.

Der russisch-polnische Krieg

Die Polen stoßen auf Mlawa vor

Warschau, 20. Aug. Der polnische Vorstoß gegen Mlawa hat begonnen. Dadurch geraten die Russen auch in dem polnischen Korridor in eine kritische Lage. Heftige Kämpfe finden bereits bei Wlozlawel statt und bestätigen die Vermutung, daß die Russen durch den Übergang über die Weichsel ihrerseits versuchen wollen, die polnische Linie aufzurollen. Der rechte russische Flügel soll aber bereits ins Wanken geraten sein. In Soldau wird die Unruhe immer größer. Die Einwohner flüchten mit ihrer Habe.

Brest-Litowsk von den Polen genommen

Warschau, 20. Aug. Die Polen haben Brest-Litowsk genommen. Drei bolschewistische Divisionen sind bei Warschau vernichtet worden.

Angeblliche Niederlage der S. russischen Armee

Paris, 20. Aug. Die „Information“ meldet: Die polnischen Truppen unter dem Befehl Pilsudskis haben die achte bolschewistische Armee zerprengt. Die Zahl der Gefangenen beträgt 12.000. Außerdem wurden 200 Maschinengewehre, 20 Geschütze und viel Material erbeutet.

Frohlocken der Pariser Presse

Paris, 20. Aug. Die französischen Blätter veröffentlichen weiter ausführliche Berichte über den polnischen Sieg bei Warschau. Die „Petite Parisienne“ schreibt: Aus allen Informationen geht hervor, daß die Gegenoffensive sich weiter siegreich entfaltete. Es ist schwer zu sagen, in welchem Maße der russische Rückzug eine Katastrophe für die Russen werden und noch schwerer, welche Wirkung dieser Rückzug auf die Friedensbedingungen sowie auf den inneren Zustand des bolschewistischen Staates haben wird. Bisher hat sich das bolschewistische Regime nur durch Gewalt aufrecht erhalten und durch das Prestige der militärischen Erfolge. Was wird aber, wenn dieses Prestige einen idyllischen Schlag erfährt?

Trochki gegen Frankreich

Der Moskauer Berichterstatter des „Daily Herald“ hatte eine Unterredung mit Trochki. Trochki erklärte dem Korrespondenten, daß hinter Polen eine Großmacht steht. Diese Großmacht ist nicht England, dessen Regierung aus Gründen, die erörtert zu werden brauchen, daran interessiert ist, mit Rußland zu einer Verständigung zu kommen, wohl aber Frankreich. Die französische Regierung will es nicht dulden, daß zwischen Sowjetrußland und Polen oder anderen Ländern Frieden geschlossen wird. Wäre das geschehen, so würde das den Sturz der Pariser Regierung herbeiführen. Diese ist von allen die verbliebenste und raubgierigste.

Russisch-ukrainische Friedensbedingungen an Polen

Warschau, 20. Aug. (Funkpruch.) Gestern gab der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation, Danischewski, bei den Verhandlungen in Winst folgende Punkte bekannt:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und der Berechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen.
2. Rußland und die Ukraine verzichten auf jede Entschädigung.
3. Die östliche Grenze Polens wird ungefähr in der in der Note an Curzon am 11. Juli angegebenen Linie geführt, jedoch wird diese Linie vorläufiglich östlich Wialystok und Cholm zugunsten Polens weiter nach Osten verlegt.
4. Polen darf nicht über 50.000 Mann militärische Streitkräfte halten. Zur Sicherung des Landes können diese Truppen durch Miliz ergänzt werden.
5. Organisation und nähere Bedingungen dieser werden noch festgelegt.
6. Unmittelbar nach Unterzeichnung des Vertrags hat die militärische Abklärung zu beginnen und ist innerhalb eines Monats zu beenden.
7. In Waffen und Kriegsmaterial behält Polen nur eine Ausrüstung von 50.000 Mann. Die übrige ist innerhalb eines Monats an Rußland auszuliefern.
8. Polen stellt jede Anfertigung von Kriegsmaterial sofort ein.
9. Polen darf keinem fremden Staat die Benutzung seines Landes als Operations- und Etappengebiet gegen Rußland oder die Ukraine gestatten.

Landes als Operations- und Etappengebiet gegen Rußland oder die Ukraine gestatten.

9. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach der Unterzeichnung des Vertrags eingestellt. Die russische Armee bleibt in dem von ihr besetzten Gebiet, jedoch nicht westlich der in der Note von Curzon angegebenen Linie. Die polnische Armee zieht 50 Werst aus ihrer jetzigen Stellung vor. Das zwischen beiden liegende Gebiet wird neutrale Zone und unter polnischer Verwaltung und einer gemischten, von den Gewerkschaften gebildeten Kommission stehen.

10. Gleichlaufend mit der Abrüstung vollzieht sich der Rückmarsch der russischen Armee.

11. Polen gibt sämtliches Eisenbahnmaterial, sowie sämtliches aus dem von ihm im Vorjahre besetzten Gebiete fortgeschleppte landwirtschaftliche und mobile Material zurück.

12. Polen muß eine Verteilung an Land an die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen polnischen Soldaten, sowie an die polnischen Kriegsinvaliden vornehmen.

13. Rußland erhält freien Transit für Personen und Güter durch Polen, wobei die Eisenbahn Wialystok, Cracowo, in den Besitz und unter die Kontrolle der russischen Regierung gelangt.

14. Polen gewährt vollständige politische und militärische Amnestie.

15. Polen veröffentlicht unmittelbar nach Unterzeichnung dieses Vertrages sämtliche mit dem Kriege zwischen Rußland und Polen zusammenhängenden Schriftstücke.

Neue verrückte kommunistische Streiche

Wiesbaden, 20. Aug. In Selbert ist die Räterepublik ausgerufen worden. Hundert Mann haben das Rathaus besetzt und requirierten in der Stadt Automobile und Fahrräder. Bei den Wohlhabenden wird Geld erpreßt. Von der Reichsbank soll bereits eine Million verlangt worden sein. Auch in Düsseldorf sind Unruhen ausgebrochen, doch haben diese einen plötzlichen Charakter angenommen. Um 6 Uhr 30 Min. ist eine Versammlung der Kommission anberaumt worden, weil die Redner noch nicht gekommen waren. Es wurde das Stichwort „Voll unsere Waffen!“ gegeben. Die Menge hat sich um 7 Uhr gegen das Rathaus in Marsch gesetzt. Die Sicherheitspolizei suchte die Menge fortzuführen.

Von einer anderen Stelle wird mitgeteilt: In Selbert bei Elberfeld haben sich heute rote Bänder der öffentlichen Gewalt bemächtigt und die Räteverwaltung ausgerufen. Post, Telephon und Telegraphie sind in den Händen der Roten. Die Bewegung soll von R. P. D. ausgehen. Bewaffnete Bänder sollen im Marsch von Selbert nach Wülfrath sein. In Elberfeld finden Demonstrationen statt. In Düsseldorf sind für heute Abend Versammlungen angesetzt, ebenso in Gelsenkirchen und Gerne. In Essen, Barmen und Remscheid fordern Blatte zum Kampfe auf. Die „Volksstimme“ in Gagen kündigt für die Woche vom 22. bis 28. August eine rote Woche an. Die Sicherheitspolizei glaubt der Lage Herr zu werden.

Deutschlands Entwaffnung

Die englische Regierung erteilte im Unterhause folgende Auskunft über Auslieferung und Zerklüftung deutschen Kriegsmaterials bis zum 5. August:

Schwere Geschütze abgeliefert 5360, davon zerklübt 2577. Festgeschütze und Haubitzen abgeliefert 20.057, davon zerklübt 13.893. Kleinere Waffen abgeliefert 1.570.958, davon zerklübt 1.158.846. Flugzeuge und Wasserflugzeuge geliefert bis 31. Juli 1128, davon zerklübt 813. Luftschiffe ausgeliefert bis 31. Juli 1, davon zerklübt 1.

Bekanntlich ist aber auch schon „L. 72“ an Frankreich ausgeliefert worden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 21. August 1920

Das westliche Hochdruckgebiet hat wieder im ganzen Lande fetteres und trockenes Wetter gebracht. Infolge Wärmestrahlung sanken die Temperaturen in der Nacht auch in der Rheinebene bis auf 8 Grad. Die gegenwärtige Bitterung wird wieder einige Tage von Bestand sein. Voraussichtliche Bitterung bis Sonntag, 22. August, nachts: heiter, trocken, am Tage wärmer.

Wasserstand des Rheins

Stauferinsel 192 Zim., gef. 2. Reß 281 Zim., gef. 1. Magau 489 Zim., gef. 1. Mannheim 832 Zim., gef. 2.

Valuta-Bericht vom 20. August

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 12 Cts. Auszahlung Holland etwa 16.43 M per holl. Gulden. Auszahlung Schweiz etwa 8.95 M per Schweiz. Fr. Auszahlung England etwa 180 M per Pfund Sterling. Auszahlung Frankreich 3.56 M per franz. Fr. Auszahlung Newyork etwa 50.5 M per Dollar.

Briefkasten der Redaktion

H. S. Wenn im Hause Kaiserallee 80 solch festliche Hausbeleuchtung stattfindet, so zeigt das, daß die betreffenden Derrschaften das nötige Kleingeld besitzen, um den hohen Strompreis zu bezahlen. Wenn einmal die große Vermögensabgabe eingetreten sein wird, wird es hoffentlich auch in diesen Häusern etwas „dunkler“. Wenn nicht, so wäre das ein Beweis, daß dort die Schraube noch schärfer angezogen werden kann.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Adressen, Politische Berichterstattung und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Familien Josef Giese; für den Anzeigenklauselträger, sämtliche in Karlsruhe.

Briefkasten der Expedition

Bahnverein Altrudau. Wir bitten um die Adresse des Kassiers zwecks Auskunft über den gestellten Betrag.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Sängerbund „Nordstern“) Sonntag, den 22. August, Familienausflug nach Forchheim (Festplatz des Gesangsvereins „Freiheit“). Fahrgelegenheit Kolbathen ab 2 Uhr Kapellenstraße. Zahlreiche Beteiligung auch passiver Mitglieder erwünscht. 5018
Karlsruhe. (Freie Turnerschaft) Montag, 23. August, abends 8 Uhr, in der „Gambirushalle“ wichtige Turnrats-Sitzung. Das Erscheinen aller Turnratsmitglieder sowie des Spielausschusses ist unbedingt erforderlich. 5016
Karlsruhe-Deiterheim. (Arbeiter-Turn- und Sportverein) Nächsten Montag, abends 8 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung im Lokal. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geschäftliche. 19. Aug. Hermann Lohr von Baden, Dipl.-Ingenieur hier, mit Ehe-Frier von hier. Karl Etzob von Heiligenberg, Maschinenbauingenieur hier, mit Maria Ortlieb von Untermlintal. Wilhelm Demmerle von hier, Kaufmann hier, mit Bertha Altwater von hier. Walter Wohlfahrt von Frankfurt a. M., Buchhändler in Frankfurt a. M., mit Clara Friedmann von A.H.L.
Todesfälle. Maria, alt 7 Monate 15 Tage, E. Ludwig Windner, Hausmeister. Karl Brenner, Elektrotechniker, ledig, alt 48 Jahre. Sofie Lutz alt 61 Jahre, Ehefrau von Moritz Lutz, Geschäftsführer. Pbil. Kuchenbecker, Wagner, Witwer, alt 83 J.

Gold und Silber
Ausländische Geldsorten
Sämtliche Wert-Papiere
Kriegsanleihe etc

kaufen zu höchstem Tageskurs
Gebrüder Jung, Bankgeschäft
Karlsruhe i. B., Markgrafenstraße 26
gegenüber der Gewerbeschule - Tel. 3606
Geschäftszeit vormittags 9-12, nachmittags 2-5 Uhr.

Nachruf.
Nach längerer Krankheit verchied am 20. August unsere liebe Mitarbeiterin
Lina Hermann
im jugendlichen Alter von 19 Jahren.
Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren. 502
Der Betriebsrat
der Firma F. Wolff & Sohn

Ad. Hepting, Dentist
Karl-Friedrichstraße 19 11, am Rondellplatz. Telefon 3311.
Sprechstunden für Zahnkranke von 9-12 und 2-6 Uhr. 1077

Durlacher Anzeigen.
Zur Kontrolle unserer Kundenlisten wird bekannt gegeben, daß die Personen, die die Protokollen abholen, unterrichtet sein müssen, in welchem Spezialegeschäft die betreffende Familie eingeschrieben ist.
Die neuen Lebensmittelausweise werden Anfangs September in den Spezialegeschäften ausgegeben. 2338
Durlach, den 21. August 1920.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug, sowie der Vollmilchkarten.
Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 23. August bis 25. September ds. Jrs., sowie der Vollmilchkarten für den Monat September ds. Jrs. erfolgt am 24. und 25. ds. Mts. in folgender Weise:
Am Dienstag, den 24. ds. Mts. vormittags von 9-11 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F
nachmittags von 3-7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K
Mittwoch, den 25. ds. Mts. vormittags von 9-11 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und Z
nachmittags von 3-7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.
Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den Lebensmittelausweis mitzubringen.
Im Interesse einer ordnungsgemäßen Ab-

Baden-Baden.
Lebensmittellamt.
Verteilung für die Zeit vom 23. bis 28. August für einen Teil der Bevölkerung:
1. Getreide: 60 Gramm auf die neue Futterkarte. Weizen 3 (16. bis 22. August) Preis 50 Gramm M. 1.00. Weiz nur in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben:
Verkaufsstelle Nr. 18 A. Breitenbach, Weidenbergstr. 12
Nr. 19 A. Buntz, Lichtentorstr. 82
Nr. 21. Griebel Huber, Gauenwegstr. 11
Nr. 22. Franziska Fall, Hauptstraße 63
Nr. 23. Konjunkturverein, Billale
Nr. 24. Hermann Deubel, Dampfstraße
Nr. 25. Max Fall, Frühlingstraße 9
Nr. 26. August Walter, Beuenerstr. 45
Nr. 27. Jakob Wolf, Geroldsbauerstr. 51.
Ausgabe erfolgt nur vom Donnerstag, den 26. bis einschli. Samstag, den 28. August.
2. Auslands-Rücker: 350 Gramm auf die Karte F 451. Preis die 350 Gramm M. 5.-
3. Brot: 1500 Gramm und Mehl nach besonderer Bekanntgabe durch das Rdt. Brot und Mehlamt.
An den Kassen 1-3 im Rdt. Rat gelangen ab Montag, den 23. August folgende Restbestände in jedem Quantum und an jedem marktwertigen zum Verkauf: 2341

Durlach, den 21. August 1920.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Rastatter Anzeigen.
Frauen-Arbeitschule.
Am Mittwoch, 1. September vorm. 9 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Anstalt.
Dieselben umfassen Hand-, Maschin- und Kleidernähen, Näherarbeiten, Web-, und Kunstnähen, Kleiderändern und Flicken; ferner wird ein Bürgerkurs abgehalten.
Ganze und halbe Freipreise werden an Minderbemittelte wie immer bewilligt; Vorkurse um solche sind an das Bürgermeisteramt hier einzureichen.
Wir sehen hieron hiesige, wie auswärtige Eltern und Vormünder mit dem Anfügen in Kenntnis, daß Anmeldungen täglich vormittags bis 12 Uhr bei Frau Gemeinderat Eitel, Gildstraße Nr. 20, entgegenzunehmen werden, wofür auch die Preise erfragt werden können.
Rastatt, 11. August 1920. 2340
Die Aufsichtskommission.

Bruchsaler Anzeigen.
Karten-Ausgabe
am Montag, den 23. August 1920, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Buchstaben A bis einschließlich C.
Bruchsal, den 21. August 1920. 2329
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Baden-Baden.
Lebensmittellamt.
Verteilung für die Zeit vom 23. bis 28. August für einen Teil der Bevölkerung:
1. Getreide: 60 Gramm auf die neue Futterkarte. Weizen 3 (16. bis 22. August) Preis 50 Gramm M. 1.00. Weiz nur in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben:
Verkaufsstelle Nr. 18 A. Breitenbach, Weidenbergstr. 12
Nr. 19 A. Buntz, Lichtentorstr. 82
Nr. 21. Griebel Huber, Gauenwegstr. 11
Nr. 22. Franziska Fall, Hauptstraße 63
Nr. 23. Konjunkturverein, Billale
Nr. 24. Hermann Deubel, Dampfstraße
Nr. 25. Max Fall, Frühlingstraße 9
Nr. 26. August Walter, Beuenerstr. 45
Nr. 27. Jakob Wolf, Geroldsbauerstr. 51.
Ausgabe erfolgt nur vom Donnerstag, den 26. bis einschli. Samstag, den 28. August.
2. Auslands-Rücker: 350 Gramm auf die Karte F 451. Preis die 350 Gramm M. 5.-
3. Brot: 1500 Gramm und Mehl nach besonderer Bekanntgabe durch das Rdt. Brot und Mehlamt.
An den Kassen 1-3 im Rdt. Rat gelangen ab Montag, den 23. August folgende Restbestände in jedem Quantum und an jedem marktwertigen zum Verkauf: 2341

Arbeiter! Agitiert für den „Volksfreund“.

Preis- und Mengenänderungen betr.

Die für die Geschäfte des...

Keim Cusab, Ernststraße 60, Erb Karl, Ernststraße 10,

Dem Viehhändler Ludwig Greber in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

Dem Viehhändler Wilhelm Knobel in Leutich...

gungen des Preisprüfungsamtes an das städtische...

Der Geschäftsinhaber ist jederzeit berechtigt...

Die Verkäufer sind verpflichtet, sich über die...

Die Händler und Ladenbesitzer haben bei...

Zu widerstandlungen gegen diese Bekannt...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Selten günstige Gelegenheit!

für Behörden, Kantinen, Gewerkschaften, Vereine und Wirte.

Zigarren

und zwar zu den billigsten Preisen von 450-700 Mark per Mille zu offerieren.

Alles neu verpackt. Bei Sammelbestellungen durch Ortsgruppen entsprechenden Rabatt.

Limpert & Späth, Karlsruhe

Tabakfabrikate Waldhornstr. 13

Von der Reise zurück

Dr. Alfons Fischer

Arzt für innere Krankheiten.

Herrenstr. 34. Fernsprecher 1091.

Sprechstunden: 8-10 u. 1/2 3-1/2 Uhr.

Baustoffe.

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Die Anhaber der im Monat Dezember 1919...

Die Sachpreise eines etwa 40 m hohen Dampf...

Möbel

Schlafzimmer in elchen

Wohnzimmer in Nußbaum

Kerrenzimmer in mahagoni

In grosser Auswahl.

Küchen lackiert und gestrichen.

Möbelhaus

Maier Weinheimer

Kronenstr. 82 Karlsruhe Kronenstr. 82

Waren- u. Lebensmittelieferungen

durch das Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Nachdem Waren und Lebensmittel mit wenig Ausnahmen in den freien Verkehr übergegangen sind...

Es ist nunmehr Sache des freien Handels dem Bedarf der Bevölkerung in freien Waren und Lebensmitteln zu bedenken...

insbesondere auch Kindernahrungsmittel.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 23. bis 29. August 1920.

I. Teigwaren 125 Gr. zum Preise von 1,25 M für 1 Pfund gegen die Marke Nr. 24.

II. Die Milchrechnung für Teigwaren, Butter und Butter erfolgt wie üblich.

III. Vorgehen für die Woche vom 30. August bis 6. September 1920: Saferlöden 250 Gr.

Handelschule der Stadt Karlsruhe.

Abteilung: Handelsjahrschule.

Das Schulgeld für den Jahreskurs beträgt 72 M.

Der erfolgreiche Besuch der Handelsjahrschule entbindet vom Besuche der dreijährigen Pflichthandelschule.

Die in der Handelsjahrschule borgebildeten Lehrlinge und Lehrlinginnen besuchen, sofern die das 18. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben...

Annemlungen werden von heute bis 11. September während der üblichen Geschäftsstunden in der Kanzlei, Birkel 22, entgegengenommen.

Die Direktion.

Natureine
Spanische Rot- u. Weißweine
erstklassige Süßweine
und
garant. echten Malaga
in der Wirtschaft und über die Strasse, empfiehlt
Spanische Weinhalle
Baudillo Cusi, Kreuzstr. 10, Fernsprecher 3817.

Großwäscherei Gall
früher größte Anstalt Süddeutschlands in Strassburg.
Ich bringe meine Krage
damit sie schnell in 8 Tagen gut gewaschen u. gebügelt werden nach
Kaufhaus J. Keyser
Durlach.

Ein neuer zweirädriger Hartwagen
für Handwerker sowie Gartenbau gut geeignet, billig zu verkaufen. Anzugeben Samstag von 8-7, Sonntag 8-11 Uhr. Karlsruhe - Veitshausen Kreisstraße 146, 2. St.

Mandolinen Gitarren
Laute
Kauf fortwährend
Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft
52 Kronenstr. 52.
Schiffschankel
Platz für Sportfest Sonntag, 29. August in Langen Reichbach a. Berg. Angeb. unter 5019 an die Exped.

Haarspangen
Welle und Röhre werden schnell, gut und billig repariert.
Janer, Wartenstr. 35, III.
Springer's Wanzolin
die beste Wanzolinfur. Vernichtet Wanzen samt Brut unter Garantie. In Flaschen zu M. 2.-, 3.50 und 5.- zu haben bei Chem. Fabrik
Anton Springer
Ettlingenstr. 51 Tel. 2340.

Möbelhaus
Ausstellung:
Ecke Kaiser- u. Donglasstr.
Karlsruhe (Hauptpost)
Besichtigung erboten
Schlaf-, Herren-, Wohnzimmer
Küchen
Gut bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
Einzeln. Küchen- und Kleider-schränke, Beistellen, Waschkommoden, Tische, Stühle, Flur-Garderoben, Diwans etc.
Aufbewahrung gekaufter Möbel.
Hauptgeschäft:
Karlsruhe, Philippstr. 19
Strassenbahnhaltestelle
Gebr. Karrel

Stärkere Biere
hell und dunkel ohne Preisaufschlag bringen wir seit Wochen schon zum Versand.
Murgthalbrauerei A.-G.
vormals A. Degler
Gaggenau.

Winter 1920/21.
Unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir unser Geschäft nach
Kriegstr. 3a
verlegt haben - Gleichzeitig zeigen wir den Eingang der neuesten
Herbst- u. Wintermodelle an.
Wir bitten die verehrl. Kundschaft
Damen- Herren- Hüte
in Velour, Haar, Plümes und Filz zum Reinigen, Färben u. Umformen schon jetzt in Auftrag geben zu wollen, um eine sorgfältigere Bedienung zusichern zu können.
Mittelbadische Hutfabrik
Schneider & Hansemann
Kriegstr. 3a - Fabrik: Rheinstr. 113
Annahmestellen: Schützenstr. 1 - Hardtstr. 38.

Winter 1920/21.
Unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir unser Geschäft nach
Kriegstr. 3a
verlegt haben - Gleichzeitig zeigen wir den Eingang der neuesten
Herbst- u. Wintermodelle an.
Wir bitten die verehrl. Kundschaft
Damen- Herren- Hüte
in Velour, Haar, Plümes und Filz zum Reinigen, Färben u. Umformen schon jetzt in Auftrag geben zu wollen, um eine sorgfältigere Bedienung zusichern zu können.
Mittelbadische Hutfabrik
Schneider & Hansemann
Kriegstr. 3a - Fabrik: Rheinstr. 113
Annahmestellen: Schützenstr. 1 - Hardtstr. 38.

Möbel-Haus

Geb. Bär

Karlsruhe Kaiserstrasse 115
(Eingang Adlerstrasse)
empfiehlt sich in speziell
bürgerlichen u. billigeren
Wohnungseinrichtungen
und allen einzelnen Möbelstücken
bei

äußerst billigsten Preisen
Für Käufer ohne Wohnung
kostenlose Aufbewahrung.

Städtisches Konzerthaus zu Karlsruhe.
Sonntag, den 22. August 1920
Eröffnungsvorstellung
Der Zigeunerbaron
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Anfang 7/7 Uhr. Ende 10/10 Uhr.

Volksbühne.
Dienstag, den 24. August
Anfang 7 Uhr.
„Der Barbier von Sevilla“
Komische Oper in drei Akten von Rossini.
Jeder Besucher muß die grüne Volksbühnen-
Ausweis Karte vorzeigen.

Zentral-Lichtspiele

26 Karl-Friedrichstraße 26.

Samstag bis Dienstag.
Der große Sensationsfilm:
Die Rache des Titanen
7 Akte. 7 Akte.
In der Hauptrolle: **Fern Andra.**
Voranzelge. — Ab Mittwoch:
„Die Herrin“. (4. Teil.)

Prima Anzugstoffe

und sämtliche Futterzutaten, sowie fertige
gestreifte **Hosen** erhalten Sie **billigst** bei
Martin Schön, Karlsruhe, Karlstr. 75
Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Oelfarben — Lackfarben

schneltrocknend — gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
Maler-Artikel
vorteilhaft
4734
im Farbengeschäft, Waldstraße 13,
beim Colosseum.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11

21. bis 27. August 1920

SATANAS

Der Film der Jahrtausende.
3 Episoden u. 6 grosse Akte.

Conrad Veidt

in der Titelrolle.

Drei Begebenheiten aus verschiedenen Zeitaltern sind
zu einem mysteriösen Zyklus vereint. Unheimliche
Geschichten werden uns erzählt. Nachtgestalten
merkwürdigster Art gleiten an uns vorüber. „Satanas“
zieht durch die Welt und durch die Zeiten. Schlim-
mes ist um ihn. Tod und Verworfung. Der erste
Teil spielt am Hofe des Pharao. Grausamkeit, Begierde
und Liebe in bunter Mischung. Nach Italien
führt uns der zweite Teil: Lucrezia Borgia, die
schöne Giftmischerin, steht vor uns. Eifersucht, Haß
und Rache sind die Triebfedern der Handlung. Am
realistischsten wirkt der Abschluß. Alle Akte sind voll
dramatischen Lebens und
nicht ohne Spannung zu genießen.

5015 **Bei-Programm**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit bringe ich dem verehrten Publikum von Karlsruhe
u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich am **Montag, 23. August**
in Karlsruhe, **Erbrinzenstr. 3** (am Rondellpl.) ein
Pelzwaren-Spezialgeschäft
mit eigener Kürschnerlei eröffne. 5004

Durch meine 25jährige Tätigkeit im In- und Auslande
(darunter 13 Jahre als erster Kürschner bei der Firma
A. Lindenlaub) bin ich in der Lage, jede mir übertragene
Arbeit auf das Sorgfältigste auszuführen. Gleichzeitig
gestatte ich mir auf mein reich sortiertes Lager in Pelz-
waren vom billigsten bis zum feinsten Genre in bester
Kürschnerarbeit hinzuweisen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Jakob Neumann, Kürschner.

Annahme von Umänderungen, auch bei Zugabe des
Materials, unter billigster Berechnung. — Fachmännische
reelle Bedienung. — Aufbewahrung von Pelz- und Woll-
gegenständen.
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Streng reell! Verlobten
empfehle ich mein
reichhaltiges Lager in
Wohnungs-Einrichtungen

M. Tannenbaum
Adelstrasse 13, 4009

Welt-Kino

Kaiserstrasse 133.

Nur noch 4 Tage! 5012

Die Vampire

Der Schrecken der Detektive.
5. Teil: Der Giftmensch.
Ab Mittwoch 6. und letzter Teil.

Viel Geld

sparen Sie, wenn Sie Ihre Schuhe mit unsere
bestbewährten Gummisohlen besohlen.

Herrensohlen das Paar Mk. 17.—
Damensohlen „ „ „ 15.—
Ebenso empfehle ich Qualität in **Gummi-
absätzen**, rund und form, sowie **Gas- u.
Wasserschläuchen.** 5001

Gummiwarenhaus
Werderplatz 34.

Stung! Stung!

Genaue wie jede Konstruktions bin ich
immer noch in der Lage

Herren-Sohlen u. Fleck zu 40 Mk.
Damen-Sohlen u. Fleck zu 35 „
Kinder-Sohlen u. Fleck zu 20-25 M.
mit garantiert Ia. Kautschuk
meinen besten Kunden zu empfehlen.
Beferselt auf Wunsch innerhalb 24 Std.
Ein Versuch führt zu dauernder Kundigkeit.
Schuhsohlerei u. Maßgeschäft
von
Wilhelm Borsy, Löffingstraße 31,
im Laden.

Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 5010

Geschirr-Reparaturanstalt
Karlsruhe, Körnerstr. 37, im Hof. Telef. 1421

Hoher Nebenverdienst!

In jeder Ortschaft per näheren und
weiteren Umgebung von Karlsruhe werden
für eine **Versicherung tüchtige Agenten**
gesucht. Bevorzugt werden solche, die
schon Versicherungen vertreten oder ver-
treten haben oder sonstige Agenturen inne-
haben. Die Uebernahme kann sofort er-
folgen. **Große ständige Verdienstmög-
lichkeit!** Reflektanten wollen ihre Adresse
sofort unter M. M. 1000 an Rudolf Mosse,
Karlsruhe i. B., senden. 2350



Männer-Gesangverein
Karlsruhe E. V.
Sonntag, den 22. d. M.
Abd., nachm. 3 Uhr, im
Garten zum Feldschützen,
Karlsruhe, großes
Kinderfest
mit verschiedenen Kinder-
belustigungen. Hierin
laden wir die Mitglieder
und ihre Familien sowie
Freunde und Gönner des
Vereins freundlichst ein.
4004 Der Vorstand.

Kragen- -Wäscherei Schorpp

liefert schnellstens
**Stärke-
Wäsche**
Annahmestellen:
Karlsruhe:
Ludwig-
Wilhelmstr. 5,
Kaiserstr. 84 a, 218
Gerwigstrasse 48
Amalienstrasse 15
Waldstrasse 84
Wilhelmstrasse 52
Augustastrasse 13
Schillerstrasse 19
Kaiserllee 87
Gabelsbergerstr. 1
Rheinstrasse 18.
Dipl.-Ing. Schorpp
Hauptstrasse 15.

Keunen Sie schon



Henninger's Gummibehölung

mit Spezial-Maschinen
wasserdicht angebracht,
schon das Schuzeug, ist
unauswählbar elastisch, rief-
haltbar und billig.
Keine neue Lederrohle nötig
Herren-Sohlen
mit Abfüßen 28.—
Damen-Sohlen
mit Abfüßen 21.—
Erste Karlsruheher
Gummibehölung-Maschine
mit Kraftbetrieb
Annahmestellen:
Hauptgeschäft Karlsruhe
Schuh- u. Leder-
Geschäft
Hans-Danger
Kaiserstr. 161.

Beltonhaus Buchdahl

Kaiserstrasse 164
bei der Post

Bettstellen
Ia. Fabrikate 4005

Matratzen
beste Verarbeitung
sehr preiswert

Kinderwagen Klappwagen

von ganz niedriger
Preislage an. 4007

**Kinderwagen- u.
Korbwarenhaus**
O to Weber
Schwarzenstr. 20.

Heute Samstag abend 8 Uhr
und Sonntag nachmittag 4 Uhr



**Großes
Preis-Regeln**
„im Feldschützen“
Karlsruhe.

Stadtpark.
Samstag, 21. August 1920, nachm. v. 4-7 Uhr.
Gartenfest
verbunden mit 2318
Wasserspielen u. Schifferstechen auf dem See
unter Mitwirkung des Karlsruher Rudervereins
und des Karlsruher Schwimmer-Vereins.

Konzert

angeführt von dem Musikverein „Harmonie“
Leitung: Herr Hugo Rudolph.
Gesangsvorläge d. Doppelquartetts d. Männer-
Gesangvereins Concordia.
Inhalt: b. Stadtpark-Jahrest. 2.— M.
Sonstige Personen 3.— M.
Eintritt: Kinder unter 10 Jahren jeweils die Hälfte.
Gesamt-Programm 30 Fig.

Die Eintrittskarten berechtigen zum einmali-
gen Eintritt. Die Abonnementskarte ist mit der
Eintrittskarte vorzulegen.
Eingänge: Für Besucher, die Karten im Vor-
verkauf gelöst haben: Stadtparkeneingang an
der Ostseite der Festhalle (beim Bierordbad),
Eingang in der Eitlinger Straße (beim städt.
Gartenamt), südlicher Eingang gegenüber dem
Gauptbahnhof (linkes Tor).
Vorverkauf: (von Donnerstag, den 19. d. M.
ab) bei: West. Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 113;
Bronner, Stadtparkeneingang; Doert, Musik-
alienhandlung, Kaiserstr. 159; Flüge, Zigarren-
geschäft, Kaiserstr. 51; Freundlich, Sportge-
schäft, Kaiserstr. 185; Gehm, Zigarrengeschäft,
Durlacher Allee 4; Geller, Zigarrengeschäft, Kai-
serstr. 179; Holzschuh, Kaufmann, Werderstr. 45;
Knauf, Papierhandlung, Kaiserstr. 83; Meise,
Zigarrengeschäft, Marktplatz; Morlod, G. m. b. H.,
Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstr. 26; Müll-
ler, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 124a; Neu-
felder, Musikalienhandlung, Waldstr. 39; Nennen,
Zigarrengeschäft, Philharmonie 1; Seemuth, Stad-
parkeneingang; Süddeutsches Zigarrenhaus,
Ede Kaiser- und Herrenstr., Tafel, Musikalien-
handlung, Kaiserstr. 82a; Köpper, Zigarrenge-
schäft, Kriegerstr. 2a.

Das Publikum wird gebeten, Ein-
tritte und Plätzen zu schonen und nicht
auf Tische und Stühle zu stehen.
Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung
auf Sonntag, den 22. August d. J., nachmittags
4 Uhr, verlegt. Falls sie auch an diesem Tage
wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten
werden kann, fällt sie bis auf weiteres aus.

Nebenverdienst
bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne
Vorkenntnisse. Dauernde Erlebens. Näheres
auf briefliche Anfrage durch
E. Fischer & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Lichterfelde, Postfach 618.



Union-Theater

Kaiserstrasse 211.
Telephon 763 Telephon 768

SPIELPLAN:
Samstag, den 21. bis einschl.
Montag, den 23. August

Auf vielseitigen Wunsch
Enis Aldjellis
Die Rose d. Ostens
Ein orientalisches Liebes-
roman in 5 Kapiteln
in der Hauptrolle:
Lilly Marischka.
Ferner:
**Krämelchen's
Reiseabenteuer**
Lustspiel in drei Akten.
Verfasst u. inszeniert von
William Karfiol.
Erstklassige musikalische Illustration
Änderungen des Programms
vorbehalten. 5011

No. 1

Gesangspreis:
Abholung in de
jeden 4.80 M.

Geleit
Gebieten von
500 Flüchtlin
Königin we
Welter für l
erufen neue
gesammelt u

Bismarck
bestehende B
das Rathaus.
Die Angreife
lich eine fan
kampf ab un
im großen u

En
Berlin,
der Sicherhe
zum Teil nac
das Hauptqu
Süd kam es
schweren, be
Sicherheitsp
zurückziehen

Berli
befindet sich
Kattowitz in
über die G
Sicherheitsp
und es gelan
meisten wu
Die Sicherh
Kampfe auf
haben sich b
zugejagt, zu
rückzubring
Benher
Bewaffnete
linde treibe
igener Weh
Gaußen, die
jüdischen T
entwaffnete
Kleber her
bert. Auf
erhielt ein
der Gunden
In den bel
Kobzin-S
Andauernd
Offiziere in
mehrere d

Beu
Stelar, S
Günden de

Katt
zeter Zeit
men Herr
gegen noch
die heute
wurde ber
bedroht.
aus Ober
laufreichen
schen geto
eine Dunt
Die Siche
und hat e
regulären
lagerungs
und dürft
Bahn- u
Streitbew
abend von
Notstands
tet. Neu
Fleß sind

Katte
Sicherheits
wir, daß
den ist, l
hind. De
Franzose
igen, Ge

Bres
formation
des mit
geizern u
Ordnung
Waffen
nantis G
ein offer
Besatun
lich, daß
den Fried
der Eid
Berde,
Vipine,
worden.

Be
Häfen
Enteute